

Aus der Heimat
Der neue Generaldirektor der Mansfeld H.G.

Gieseler. Direktor Rudolf Stöhl, der als Nachfolger des ausgeschiedenen Direktors Steinbold als Generaldirektor der Mansfeld H.G. für Verwalt. und Betriebsverh. bestellt wurde...

Durch eine Delfazexplosion verstofflicht.

Wiesler. In den Städtischen Werkschäften der Arbeiter Franz Schöne aus Wieslerich beim Reigen der Verhältnisse...

Die Kleinbahn unterliegt dem Auto.

Wiesler. In den letzten Monaten ist der Personenverkehr auf der Kleinbahn Altsleben - Wehlig ungenügend zurückgegangen...

Ein Hase zum Selbstkostenpreis.

Eisenbarthen. Ein Hundstallbesitzer hat in der Vorde eine Jagd gepachtet. Er wurde jetzt von einer verwandten Dame, Frau Amanda K., gebeten...

Die Welt ohne Mutter.

Roman von Wilhelm Schöpin. Copyright 1929 by Karl Köhler & Co., Berlin-Zehlendorf. (12. Fortsetzung.)

Der Räuber vom Eichsfeld.

Korbmann. Wie schon mitgeteilt, hat auf furchtbarer Weise der Sträfling Korbmann im Zuchthaus Sonnenburg Selbstmord verübt...

Raubüberfall am heilichsten Tag.

Erst. Am Dienstag um 1 Uhr nachmittags wurde eine Lehrerin vor ihrer Wohnungstür im 3. Stock des Hauses Trommsdorffstraße 14 mit einem mit braunem Leder bezogenen Zolfschläger niedergeschlagen...

Der Räuber wird wie folgt beschrieben: etwa 25 bis 28 Jahre alt, 1,68 bis 1,70 Meter groß...

Gassenmord mit dem Küchenbeil.

Salzmedel. Eine ungewöhnliche Mordtat ist im Stadtelkerver verübt worden. Der 53jährige Kriegsinvalide und Aordmaeder Emil Planert hat in seiner Wohnung seine Frau, die 53jährige Luise Planert, ermordet...

60 000 Mark Heldendank.

Das Ergebnis der Dolchdonations-Sammlung. Weimar. Nachdem die Sammlung für den Ausbau der deutschen Kriegerkriehöhe im Auslande und vornehmlich der in der beidernden Döbnitz des Landesverbandes Thüringen des Reichsbundes Deutsche Kriegskriehöhe...

zählten sie etwa 10 000 Mark, ein Sparfahnenbuch und Lebensmittel. Als eine Hausangehörige ihnen entgegenkam, wurde sie mit einem Revolver erschossen...

Der Bürgermeister verlagert seine Stadtratsmitglieder.

Menzen. Erster Bürgermeister Fritz hat 17 Stadtratsmitglieder wegen Verletzung der Oberkassamittelhaftigkeit in Weimar angeklagt...

Kein Geld für Hitzdauhausen.

Verbraucher. Der Gemeinderat hatte sich jetzt mit der Frage einer Einkommenssteuer für die von Anhalter Seidlerwerbende errichtete Siedlung Hitzdauhausen zu beschäftigen...

Wieder Trauung.

Magdeburg. Aus angehenden familiären Gründen haben die beiden Feuerwehrliebe Arning und Wever aus Magdeburg, beschließen, aus dem Leben zu scheiden...

Wieder Trauung.

Magdeburg. Aus angehenden familiären Gründen haben die beiden Feuerwehrliebe Arning und Wever aus Magdeburg, beschließen, aus dem Leben zu scheiden...

Marx zu verbilligtem Stinshaus; man beantragt sich dann damit, eine Bürgerliste für eine Doppelhof von 100 000 Mark zu erwerben...

Musikalische Sünden.

Schlagermusik vor Frau Justitia. Offenbach. In die letzter verurteilten Urberrechtseigene leuchtete eine Verhandlung vor dem hiesigen Amtsgericht...

Wieder Trauung.

Magdeburg. Aus angehenden familiären Gründen haben die beiden Feuerwehrliebe Arning und Wever aus Magdeburg, beschließen, aus dem Leben zu scheiden...

Wieder Trauung.

Magdeburg. Aus angehenden familiären Gründen haben die beiden Feuerwehrliebe Arning und Wever aus Magdeburg, beschließen, aus dem Leben zu scheiden...

Wieder Trauung.

Magdeburg. Aus angehenden familiären Gründen haben die beiden Feuerwehrliebe Arning und Wever aus Magdeburg, beschließen, aus dem Leben zu scheiden...

Wieder Trauung.

Magdeburg. Aus angehenden familiären Gründen haben die beiden Feuerwehrliebe Arning und Wever aus Magdeburg, beschließen, aus dem Leben zu scheiden...

Wieder Trauung.

Magdeburg. Aus angehenden familiären Gründen haben die beiden Feuerwehrliebe Arning und Wever aus Magdeburg, beschließen, aus dem Leben zu scheiden...

Wieder Trauung.

Magdeburg. Aus angehenden familiären Gründen haben die beiden Feuerwehrliebe Arning und Wever aus Magdeburg, beschließen, aus dem Leben zu scheiden...

Wieder Trauung.

Magdeburg. Aus angehenden familiären Gründen haben die beiden Feuerwehrliebe Arning und Wever aus Magdeburg, beschließen, aus dem Leben zu scheiden...

Wieder Trauung.

Magdeburg. Aus angehenden familiären Gründen haben die beiden Feuerwehrliebe Arning und Wever aus Magdeburg, beschließen, aus dem Leben zu scheiden...

Niederschläge im November.
 Bisshöhe. Es wurden an 14 Tagen Niederschläge mit mittlerer Höhe gemessen. Die Gesamtniederschlagsmenge im Monat betrug 27,7 Millimeter gegen 74,4 Millimeter im Vorjahr. Die größte Höhe innerhalb 24 Stunden, 5,6 Millimeter, wurde am 30. November, morgens 8 Uhr, beobachtet.

Jagdergebnisse.

Niedereröblingen. Auf der Freizeid des Mitternachtsjägers Hodge wurden von vierundzwanzig Schützen 30 Hosen abgeschossen.
Eschborn. Bei der am Montag abgeschlossenen Freizeid wurden von 24 Jägern 254 Hosen geschossen. Die Jagd umfasste den weitaus größten Teil der diesjährigen Fluß. Das Ergebnis ist etwas günstiger als im Vorjahre.

Zum Zusammenbruch der Bankfirma Künze & Co.

Jahresliche löbliche Beamte ohne Gehalt.
Chemnitz. Der Zusammenbruch des bereits seit mehr als 100 Jahren bestehenden Bankhauses Albert Künze u. Co. in Dresden hat eine große Anzahl höherer und mittlerer Staatsbeamten in Chemnitz in größte Schwierigkeiten gebracht. Die Gehälter der Beamten, die von der Sächsischen Staatskasse wie üblich an das Bankhaus überwiesen worden waren, konnten nicht mehr abgeboben werden, da das Bankhaus kurz nach der Ueberweisung seine Zahlungen einstellte. Den arbeitslosen Beamten wird durch den Landesverband Sachsen der höheren Beamten ein zinsloses Darlehen in Höhe des Dezember-Gehalts gewährt.

Straßenbahn am Heiligabend.

Chemnitz. Der Rat beschloß, am Weihnachtsheiligabend den Straßenbahnverkehr nur bis 20 Uhr anzuhalten zu erlauben.

Ein Feuerwehrhauptmann Brandstifter.

Freiberg i. Sa. In der Niederlassung einer Freiburger Firma in Himmelsfürst bei Brand-Erbisdorf waren am 1. und 20. Nov. Brände ausgebrochen, durch die große Sachschäden entstanden. Als Täter wurde jetzt der ehemalige Feuerwehrhauptmann Gustav Seifner A. Kirchels aus Brand-Erbisdorf festgenommen. Er hat die Brände angelegt, um für seine ehemalige Kompanie die Prämie zu erhalten. Kirchels ist gehängt.

Nachbarstadt Halle.

Walhalltheater.
 Das am 27. November stattgefundene Konzert des Arbeiter-Männerorchesters Halle unter Leitung Herbert Schultes findet am Sonntag 8. Dezember im Rahmen einer Matinee eine einmalige Wiederholung. Nach dem aus 140 Sängern bestehenden Chor wirkt wieder die Halle'sche Bläservereinigung vom Stadttheater Halle mit. Die Direktion hat für diese Sonderveranstaltung ganz kleine Preise, von 50 Pf. bis 1,50 M., festgelegt. Es empfiehlt sich, rechtzeitige Eintrittskarten im Vorverkauf zu entnehmen, der bereits begonnen hat. Jedem Besucher dieses Konzertes steht trotz des sehr kleinen Eintrittspreises ein künstlerischer Genuß bevor. (Echte Anzeig.)



Turnen-Sport-Spiel

Gauturntag des Nordosthäringer Gaus.
 Am Sonntag, 8. Dezember, vereinigen sich in Naumburg alle Vertreter der Vereine des Gaus, um die Abrechnung über das verfliegene Geschäftsjahr entgegenzunehmen. Aber nicht nur das verfliegene Geschäftsjahr soll aufgerollt werden, auch der Ausblick auf das Neue wird vieles bringen. Der Arbeitsplan soll in seinem gefamten Ausmaß wie vorgehoben genehmigt werden. Eine Hauptaufgabe des Turntages wird die Neuwahl sein.

Zusammenarbeit zwischen D.M.S.B. und Presse.

Den Briefen und somit den Gauen gehen genaue Bestimmungen demnach zu. Man wohnt vor überflüssigen Säulen.
 Die Leitung des D.M.S.B. hatte am Sonntag die mitteldeutsche Presse zu einer Besprechung nach Leipzig geladen. Es handelte sich darum, durch eine Aussprache den bisher fehlenden Kontakt herzustellen. Bisher frankte die Arbeit in zwei Richtungen bei allen Verbänden, um so mehr ist das Vorhaben des D.M.S.B., zu begründen, der jetzt mit der gesamten mitteldeutschen Presse Hand in Hand arbeiten will. Die Presse war bei der Einladung gern gefolgt, und nahm Gelegenheit, sich von dem guten Willen des Vorstandes zu überzeugen.

Die Kölner Fußballer in Paris.



Unser Bild zeigt eine Szene vor dem französischen Tor.

Wein-Röffen. Am Sonntagmorgen, 4 Uhr, werden sich Jung und alt im großen Saal des 'Gesellschaftshauses' einfinden, um das schöne Spiel zu feiern. Der Verein hat dabei wieder einen großen Erfolg zu erwarten, was durch die Teilnahme vieler Freunde wird in aller Kürze berichtet sein. Aber auch die Anwesenden werden auf ihre Rechnung kommen. Für den musikalischen Teil wird die Hauskapelle sorgen.

Das neue Kleid der Turnerinnen!

Die neue Turnerinnenvereinigung Eise Schradt, welche zum 20. Deutschen Turntag in Berlin gewählt wurde, hat nunmehr die Geschichte des Frauenturnens in die Hand genommen. So nimmt die Stellung zum Kleid der Turnerinnen. Wie bekannt, wurde auf der Freizeidversammlung in Mannheim beschlossen, ein neues Turnerinnenkleid anzufassen. Was nun, ähnlich der Farbe der Normierung, wird das Kleid in Zukunft sein, darüber vertritt wurde und großen Anklang gefunden hat. Im Schmitt sind Änderungen getroffen.

Der Säckliche berichte über die Berufsverhältnisse.

Der Säckliche berichte über die Berufsverhältnisse. Das ist ein Bericht, der sich nicht nur auf die Berufsverhältnisse im Allgemeinen, sondern auch auf die Berufsverhältnisse im Besonderen bezieht. Er ist ein Bericht, der sich nicht nur auf die Berufsverhältnisse im Allgemeinen, sondern auch auf die Berufsverhältnisse im Besonderen bezieht. Er ist ein Bericht, der sich nicht nur auf die Berufsverhältnisse im Allgemeinen, sondern auch auf die Berufsverhältnisse im Besonderen bezieht.

Das neue Kleid der Turnerinnen!

Die neue Turnerinnenvereinigung Eise Schradt, welche zum 20. Deutschen Turntag in Berlin gewählt wurde, hat nunmehr die Geschichte des Frauenturnens in die Hand genommen. So nimmt die Stellung zum Kleid der Turnerinnen. Wie bekannt, wurde auf der Freizeidversammlung in Mannheim beschlossen, ein neues Turnerinnenkleid anzufassen. Was nun, ähnlich der Farbe der Normierung, wird das Kleid in Zukunft sein, darüber vertritt wurde und großen Anklang gefunden hat. Im Schmitt sind Änderungen getroffen.

Das neue Kleid der Turnerinnen!

Die neue Turnerinnenvereinigung Eise Schradt, welche zum 20. Deutschen Turntag in Berlin gewählt wurde, hat nunmehr die Geschichte des Frauenturnens in die Hand genommen. So nimmt die Stellung zum Kleid der Turnerinnen. Wie bekannt, wurde auf der Freizeidversammlung in Mannheim beschlossen, ein neues Turnerinnenkleid anzufassen. Was nun, ähnlich der Farbe der Normierung, wird das Kleid in Zukunft sein, darüber vertritt wurde und großen Anklang gefunden hat. Im Schmitt sind Änderungen getroffen.

Zusammenlegung zu vermindern, und dadurch den letzten Verordnungsersatz zu verbleiben.
 Schließlich hat der Vorstand die Presse, um bei Ausfertigungen auf dem Spielplatz zu helfen. Von Verbandsseite soll mit aller Schärfe dagegen eingeschritten werden. Die Zusammenlegung und sonstige Folgeaktionen sollen als solche gebrandmarkt werden. Auch die Jugendarbeit im Verband markiert, und der Sportbetrieb unter der Jugend soll daher noch mehr als bisher gefördert werden. Die Zusammenlegung, die die erste dieser Art ist, war getragen von dem Willen, im Interesse der deutschen Leibesübungen positive Arbeit zu leisten. Es ist sehr zu begrüßen, das es Mitteldeutschland ist, wo diese Arbeit zuerst einleitet. Zusammenlegung war die Voraussetzung ein voller Erfolg, dem sich noch mehrere an schließen sollten.

Beschäftigung im Amateur-Sport.

Gemeinsame Meisterschaften in Köln.
 Wiederholte Berichte, die Konferenzen, die der Deutsche Athletiksportverband von 1891 auf bayerischem Gebiet dem Deutschen Reichsverband für Amateur-Sport zu bieten versuchte, durch glückliche Einigung aus der Welt zu schaffen, hatten bisher zu keinem Ergebnis geführt. Jetzt, aber, doch, doch hier eine Wendung zum Besseren einzutreten. Nachdem der D.M.S.B. die diesjährigen Meisterschaften, die zugleich Ausscheidungskämpfe für die Dresdener Kampfsportler sein sollen, offen für alle Deutschen ohne Rücksicht auf die Verbandszugehörigkeit ausgeschrieben hat, beschloß jetzt der D.M.S.B. seine Mitglieder an den Kampfen des D.M.S.B. teilnehmen zu lassen. Wenn man diesen Beschluß dahin auslegen darf, daß der D.M.S.B. damit auf die Ausrichtung eigener Meisterschaften verzichtet, dann darf man hoffen, daß durch den Beschluß der Boden geschaffen ist für eine vollkommene Verständigung zwischen den beiden in ihren eigentlichen Tätigkeitsgebieten voneinander ganz verschiedenen Verbänden.

Tolle Jagden in Neuyork.

Dillberg-Spencer an der Spitze.
 Der Stand des Neuyorker Schießvereins hat sich zu Beginn der zweiten Hälfte von Grund auf verändert. Der Lenz begann schon bei der Abendunterkunft, als die Halle wieder bis unter das Dach gefüllt war. Bis dahin lagen die Italiener Binda-Finari allein an der Spitze, doch gelang es schließlich Giorgetti-Debaets, Mac Namara-Belloni und zum Schluß auch Dillberg-Spencer, mit ihnen aufzuholen. Das letzte namhafte deutsch-amerikanische Paar setzte sich in ganz großer Form und Form, nachdem es die zwei Verlierergruppen unterworfen, zu einem Sieg an leichter Seite. Binda hat bei der Abendunterkunft einen schmerzlichen Sturz und war gezwungen, seinen Partner Finari allein zurückzulassen. Es wurde schnell eine neue Mannschaft Finari-Bordas gebildet, die mit sechs Stunden im Rückstand ist.

Englischer Jockey am Stall Weinberg.

Zur Entlastung von Otto Schmidt, der sein Gewicht aus gesundheitlichen Gründen nicht künstlich niedrig halten darf, hat der Stall Weinberg jetzt den englischen Leichtgewichtsreiter W. Zurlie verpflichtet. Der Engländer, der 47 Kilo in den Sattel bringen kann, ist bereits in Koppenacker eingetroffen. Er hat jetzt erst seine letzten bei dem bekannten Trainer St. Wootton beendet und steuerte in diesem Jahre bei 121 Kilo 11 Steger. In 13 Rennen endete er auf dem zweiten, in 6 Rennen auf dem dritten Platz.

war froh, daß er dem Inspektor gegenüber nun glücklich das Herz ausgegossen hätte.
 „Was sind eure Absichten, etwa wert?“, fragte der alte Herr nachdenklich.
 „Dreitausend Mark, meint Vater, gefolgt haben sie ja einig das Fünftel.“
 „Also kann dein Vater von mir dreitausend Mark haben, das heißt, natürlich nicht auf einmal, sondern in Raten, er braucht sie wohl auch nicht auf einmal. Und du verdienst doch auch schon ein bißchen, nicht wahr? Bist du einverwandten?“
 „Er freilich!“, lachte Klaus den herrlichen Alten durch den Fledermausflügel hindurch an, „er freilich, er freilich!“
 „Ich schreibe dir also im 'Grünen Baum' einen Schein, du aber schreibe unterdessen einen Schuldschein und legt deinen Namen darunter. Du kannst dann gleich auf die Sparkasse laufen und dort die Summe abheben. Und nachher telegraphierst du sofort deinem Onkel nach Südamerika hinüber. Ferner schreibe ich ihm in der ersten freien Stunde einen möglichst langen Brief und teile ihm alles mit, was du an Tagen hast, und schreibe ihm auch einen Gruß von mir, denn der Mann gefällt mir riesig. Er hat sicher auch viel Geld; das merkt man schon daran, daß er so läche damit herumschneißt. Er hat es sicher auch ein bißchen erzingen müssen. Der Mann gefällt mir wirklich ganz außerordentlich, er hat wirklich ein Recht dazu, sein Bild in Gold rahmen zu lassen.“
 Klaus aber dachte: Und er hat vor allem das Recht, alsobald hinter dem Faß hervor und aus dem dunklen Keller heranzukommen.
 Der alte Inspektor schloß: „Und nun geht du voraus und triff mit Vater und Tante auf den Tisch und laß sie noch die Speisefortie danken, dann werden wir die Sache haben.“
 Das war wieder einmal alles wie ein Traum.

Aber im 'Grünen Baum' sagte ich dir alle Herr freilich die Freiheit ins Gesicht und schielte mit feuchter, zitternder Hand seinen Schein. Klaus aber schrieb seinen Schuldschein und ließ sofort schleunigst zur Sparkasse, wo er die angebene Summe ohne weiteres in lauter Fünfsigmarke Scheinen ausbezahlt erhielt.
 Er lief mit dem Geld, während immer noch die nassen Schneeflocken wie Bettfedern vom Himmel herunterfielen und das Möwengeräusch durch die neue Luft schrie, im Eilschritt nach Hause. Er lang in sich hinein und lang aus sich heraus. Nun würde ganz sicher auch das Hammerlein noch eines Tages richtiges Wahrheits werden.
 „Du hast was verdienen?“ fragte Vater Johannes, als Klaus schon wieder nach Hause kam.
 „Mein, aber ich bringe dir ein Darlehen vom alten Inspektor, er ist ein herrlicher Mann.“
 Vater Johannes blinzelte den Sohn anständig an. „Sollen sich hast du das Geld nicht förmlich erbeutet?“
 „Mein, es ist ja auch ein Schuldschein dabei.“
 „Er lege die Sachen auf den Tisch und sag: 'Nun lies bitte und zähle die Scheine nach. Ich komme bald wieder.'“ Dann ging er auf den Fußstapfen hinaus, hieß lautlos die Treppe hinauf und rannte zuletzt in großen Schritten in den Keller hinunter. Hier zog er schleunigst das Bildnis aus dem Versteck, sagte sorgsam die Rückwand ein, hauchte und blies es behutsam ab und trug es in die Wohnung hinauf.
 „Was machst du da bloß?“ wunderte sich Vater Johannes, der immer noch keine Scheine zählte und den Schuldschein studierte.
 „Das Bild des Onkels muß einen anderen Platz erhalten“, erklärte Klaus erregt.
 „Es hängt im Korridor draußen doch gar nicht schlecht.“
 „Doch es hängt hier sehr schlecht. Es ist ein wirklich kostbares Bild.“

Vater Johannes hielt die Hand vor den Mund, um nicht laut anzulachen. „Es ist schon eher ein Bild, so viel verstehe ich noch von Kunst.“
 „Aber es ist Onkel Leopolds Bildnis und der Onkel ist ein herrlicher Mann.“
 Vater Johannes begriff nicht im mindelsten.
 „Ich hänge das Bild also an den besten Platz im besten Zimmer. Es soll keine Minute länger im düstern Korridor hängen. Ich zieh dir die Augen an, die er hat, manchmal ist mir förmlich bang davor. Und nicht du den Spott in seinen Mundwinkel?“ Es soll keine Minute länger im Finstern bleiben“, entließ sich Klaus.
 „Ich glaube bald, du hast heute nacht davon geträumt.“
 „Das habe ich auch.“
 „Weidertest dir das Träumen nicht! In Wirklichkeit schweigt sich ja auch der Onkel wieder, einmal trotz seiner Augen aus. Einmal hat er volle nebzehn Jahre hindurch sein Lebenszeichen mehr gegeben, mir haben ihm damals nicht einmal den Tod deiner Großmutter mitteilen können. Er ist ein unglücklich eigenwilliger Geist.“
 „Wir sind ebenfalls ziemlich eigenwillige Geister“, entgegnete Klaus leise und bittend.
 „Du hast leider nicht so ganz unrecht“, sagte Vater Johannes, in dem er mit einem trübem Bild seinen Arbeitsraum umfachte, „eigenwillig und läche bis zu Schulden und Scherben.“
 „Die Schuld habe ich ja auf mich genommen“, meinte Klaus lechzt.
 „Aber immerhin meine Waise verpönt.“
 „Das will ich mit der Zeit schon ins reine bringen. Jetzt aber will ich vor allem das Delibid neu aufhängen.“
 Vater Johannes sah ihm verdutzt und kopfschüttelnd nach, doch er schwieg dazu und ließ über die Sache den Lauf.

Rufkunft.
 Was man an den Rufall glauben oder nicht, es gibt halt immer wieder einen.
 So empfing Vater Johannes kurz hinter-einander zwei Drahtbriefe.
 Der eine kam aus Malaga, wo der Nachbar Esteban nun in einem Krankenhausbett seinen Schmerz hütete und sich noch er Seimat schonte, wobei er immer häufiger die ganze Erde reife vermissende und immer nur die Hand an den Fleck hielt, wo der Schmerz lag, dessen unabänderliche Tiefe ihn manchmal gerate aus den Rand der Verzweiflung brachte. Er hätte eben daselbst bleiben sollen; denn es wäre immer noch besser gewesen, er wäre bei altemdem Leibe plötzlich in die Luft und hindemle in Galtwaters gnädige Arme geflossen, als daß er hier in der Fremde mit diesem unablässig nachdenklichen Schmerz im Leib langsam dem Tode anheimfiele.
 (Schluß folgt.)
Kaisertropfe.
 „Ich bin geteilt von einer zehn Meter hohen Leiter gefallen.“
 „Und du hast dir nichts abgedreht?“
 „Nein! Ich stand auf der untersten Streppe.“ (Räde-Räde.)
Reitstil.
 Mutter: Peter, ich werde es dem Vater sagen, was du für ein ungezogener Junge gewesen bist!“
 Vater: „Na, ja, — Papa hat schon recht, wenn er sagt, die Frauen können nichts für sich begreifen.“ (Rebelpalster.)
Gewinnliche Buchführung.
 Vater: „Wie oft habe ich dir nun besohlen, mit dem Varnen aufzuhören?“
 Sohn: „Schömal!“ (Berlingste Tidende.)



Landmanns Sonntagsblatt

Allgemeine Zeitung für Landwirtschaft, Gartenbau und Hauswirtschaft

Gratisbeilage zum Merseburger Tageblatt (Kreisblatt)

38. Jahrgang

Schriftleitung: Oekonomierat Grundmann, Reudamm
Jeder Nachdruck aus dem Inhalt dieses Blattes wird gerichtlich verfolgt (Gesetz vom 19. Juni 1901)

1929

Altes und Neues über Eiskeller, Eismieten und Eishütten.

Von Garfeld. (Mit 4 Abbildungen.)

Wer nicht in der Lage ist, sich sein Eis im Sommer mittels einer Kältemaschine zu beschaffen, ist auf Eiskonfervierung angewiesen. Nun hält sich aber erfahrungsgemäß in den aus Großväterzeit herrührenden Eiskellern das Eis selten lange genug, so daß sie in der Hauptbedarfszeit des Hochsommers wieder leer sind. Das Eis ist eben vor der Zeit geschmolzen, weil es in solchen Kellern an der Hauptbedingung der richtigen Isolierung des Eises gegen die Außen-

sicht. Sie sinkt dem abschmelzenden Eise nach und verhindert den Zutritt von warmer Luft. Entstehen dann mit Eintritt wärmeren Wetters infolge Fortschmelzens des Eises auch an den Seitenwänden Zwischenräume zwischen Wand und Eisblock, dann werden auch diese mit Sägemehl ausgefüllt, so daß schließlich der ganze Eisblock mit einer Sägemehlhülle umgeben ist, die ihn vorzüglich isoliert, denn Sägemehl besitzt eine ganz vortreffliche Isolierfähigkeit.

Wer aber nur heute einen neuen Eisaufbewahrungsraum sich schaffen will, wird mit der Kostenfrage rechnen müssen, und sicherlich den billigsten Aufbewahrungsraum bevorzugen, wenn er den gleichen Zweck wie ein teurerer erfüllt, und das ist die Eismiete (Abbildung 1). Gänzlich falsch ist es hierbei, sie in die Erde zu versenken, denn hier wirken zwei Momente nachteilig, einmal die Erdwärme und dann die Unmöglichkeit, das Regen- und Eisschmelzwasser zu entfernen. Es wird deshalb die Eismiete an einem schattigen Platz und auf trockenem Grund angelegt, der alles Wasser schnell aufnimmt und fortführt, allenfalls mit Hilfe einer Rohrleitung, die aber

dicht und sorgfältig eingedeckt und schließlich das Ganze mit Erde und einer Rasenschicht abgedeckt. Die ganze Deckschicht darf nicht unter ein Meter stark sein. Unsere Abbildung 1 gibt uns einen guten Durchschnitt einer solchen einfachen und bewährten Eismiete. Ein großer Vorzug derselben ist der, daß beim Schwinden des Eiskerns die Schutzschicht stets nachsinkt. Das Eis bleibt immer dicht von ihr umschlossen, und die Bildung eines nachteiligen Luftraumes

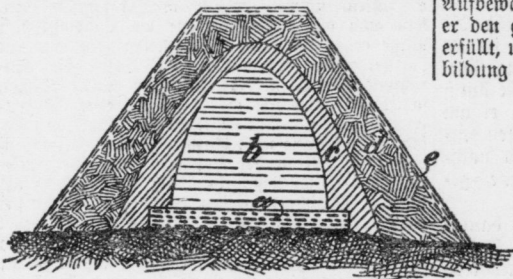


Abbildung 1. Eismiete in Durchschnitt.
a Rasenschicht, b Eis,
c Strohschicht d Torfschicht e Erdschicht

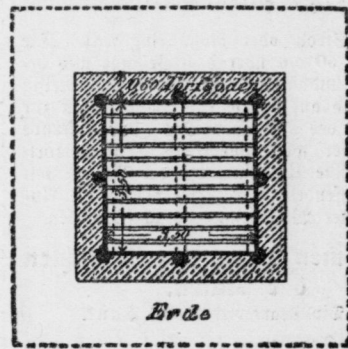


Abbildung 2. Eishütte (Grundriß).

wärme gefehlt hat. Allererste Bedingung für lange Haltbarkeit des Eises ist nämlich gute Isolierung, und zwar nicht nur der Seitenwände, sondern auch ganz besonders des Bodens gegen die von unten her eindringende Bodewärme, denn gerade diese Bodewärme ist es, die den Eisvorrat rasch zum Schmelzen bringt. Gute Fundamentisolation schafft eine Schicht von ein halbes bis dreiviertel Meter hoch aufgeschütteter, festgestampfter Kohlenasche, die zur Abhaltung des Eiswassers eine Betonschicht mit Glatzstrich erhält, wobei deren leichtes Gefälle nach einer Seite den Abfluß des Schmelzwassers durch ein Rohr ermöglichen muß. Wo demnach in älteren Eiskellern die erwähnten Mängel auftreten, lassen sie sich vielleicht in der angegebenen Weise beseitigen. Oft wird es in diesen alten Eiskellern auch angebracht sein, die Decke zu entfernen, damit der Keller, ähnlich wie ein Futtertiro, von oben gefüllt werden kann, wobei Wert darauf gelegt werden muß, das Eis möglichst zu verkleinern, um es zu einem festen Eisstock zusammenschmelzen zu lassen. Der Abschluß nach oben erfolgt dann durch eine ein halbes

am Ende einen Wasserabfluß erhalten muß, damit nicht warme Luft eindringen kann. Gegen die aufsteigende Bodewärme wird der Eiskasten durch eine starke Strohschicht, Reisig- oder Aschenschicht geschützt. Auf sie wird das Eis oder in Ermangelung dessen festgestampfter Schnee, möglichst lückenlos aufgeschichtet, und dann das ganze mit Wasser bezossen, um ein leichtes Aneinanderfrieren der Masse zu erzielen. Dann wird der Eisklumpen mit Stroh und Erde oder besser noch mit Torfmüll oder Sägemehl etwa 50 cm stark

zwischen Eis und Decke ist nicht möglich. Diese Eismieten haben aber den Nachteil, daß das Eis leicht durch die isolierende Hülle verunreinigt wird, und daß die Herausnahme von Eis bei Nichtvorhandensein eines besonderen Zuganges immerhin etwas umständlich ist.

Eine andere Eismiete ist die in unserer Abbildung 2 gezeigte. Ihre Größe richtet sich nach dem Eisvorrat. Sie ist im Grunde genommen nur eine Grube, die mit Stroh abgedeckt ist und eine Tür besitzt. Die üblichen Maße sind: 6 m lang, 2 m breit und annähernd ebenso tief. Auch bei dieser Eishütte wird der Boden durch Stroh oder Schlade und Bretter gut gegen die Bodewärme isoliert werden müssen. Die Strohmiete, die als Decke benutzt wird, ist etwa in einer Höhe von sechs Metern aufgeführt.

Wer für die Eis-Aufbewahrung größere Ausgaben zu machen gewillt ist, mag sich eine Eishütte anlegen, wie sie unsere Abbildungen 3 und 4 zeigen, und die bis zu 40 Kubikmeter Eis aufnimmt. Man rammt acht Rundholzpfähle an die Erde, verholmt sie im oberen Ende, verschalt sie innerhalb mit starken Brettern oder benagelt sie mit Batten. Außer-

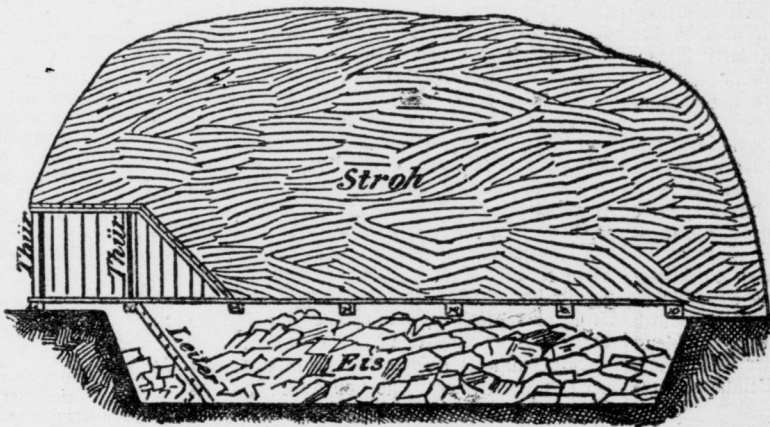


Abbildung 2. Eishütte mit Stroh abgedeckt.

halb werden die Pfähle 60 cm stark mit fest ausgeklopften Torfsoden unmauert. Und diese Isolierschicht wird schließlich mit einer festen und abgebrähten Erdbeschüttung versehen, die mit Gras oder Quecken besät wird. Auf die Pfähle kommt eine mit Schwarten gebildete Rundholzbalkenanlage, auf die eine 50 cm starke Strohschicht aufgebracht wird. Die in der Mitte der Decke vorzusehende Einsteigeöffnung wird mit einer Strohmatratze geschlossen. Das Dach

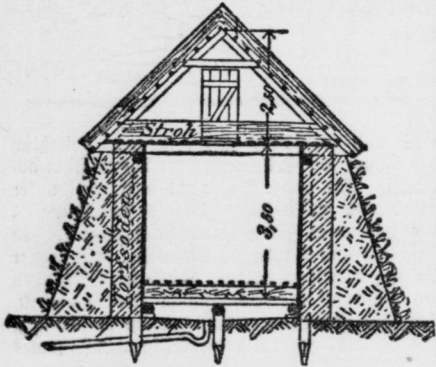


Abbildung 4. Ställe (Durchschnitt).

wird mit Stroh oder Rohr eingedeckt. Die Sohle liegt 30 cm über dem Gelände und besteht aus Rundhölzern mit einer Schicht Reisig darüber, und auf diesem eine Lage Ratten zur Aufnahme des Fises. Das durchsickernde Schmelzwasser wird durch ein Tonrohr fortgeführt. Eine Umpflanzung der Anlage mit schnell wachsendem Strauchwerk und die Anordnung einer Wassertrinne ist zu empfehlen.

Maßnahmen gegen das Verfohlen der Stuten.

Von Dipl.-Landwirt Paul Dank.

Bei der Frühgeburt der Stuten muß man unterscheiden zwischen einem „seuchenhaften Verfohlen“ und einem durch äußere Umstände veranlaßten Verwerfen. Sie kann zu jeder Zeit der Trächtigkeit und sogar so frühzeitig eintreten, daß äußerlich hiervon nichts bemerkt wird. In solchen Fällen wird dann gewöhnlich angenommen, daß die Stute überhaupt nicht aufgenommen hatte.

Ungefähr bis zur 6. Woche entwickelt sich das Junge fast vollständig von eigener Substanz. Dann beansprucht seine Fortentwicklung aber eine völlig gesunde Gebärmutter Schleimhaut. War diese nun von der letzten Geburt her noch nicht in Ordnung, so zeigt sich der Schaden meistens 6 bis 12 Wochen nach dem letzten Decken. Denn die in der Schleimhaut noch befindlichen Bakterien haben zwar die Befruchtung des Eies nicht verhindert, aber in der Gebärmutter Schleimhaut einen Katarrh hinterlassen, so daß das Junge infolge mangelhafter Ernährung zum Absterben kommt und ausgestoßen wird.

Eine Ausspülung der Gebärmutter mit entsprechenden Mitteln wird meistens die Ursache dieses Verfohlens — Schmutz und Eiterbakterien — beseitigen, so daß die Stute beim nächsten Rossen wieder gedeckt werden kann und sicher auch aufnehmen wird.

Etwas ganz anderes ist das eigentliche seuchenhafte Verwerfen, das durch einen Paratyphusbazillus hervorgerufen wird. Durch diesen Erreger des seuchenhaften Verfohlens können durch Übertragung unter Umständen alle tragenden Stuten eines Bestandes verwerfen.

Dabei ist besonders zu betonen, daß die Übertragung in der Hauptsache von Stute

zu Stute erfolgt und nicht, wie vielfach angenommen wird, durch den Hengst. Denn die Untersuchung der Samenflüssigkeit zahlreicher Hengste in stark verseuchten Bezirken hat ergeben, daß in den Samen der Erreger der Seuche nicht vorhanden war. Selbstverständlich ist aber sofort nach jedem Deckungsakt die Rute des Hengstes mit einer warmen Desinfektionslösung abzuwaschen, und die äußere Übertragung des Ansteckungstoffes zu verhüten.

Dagegen wird der Seuchenerreger von Stuten, die verfohlen, beim Ausstoßungsakt und noch einige Zeit nachher in großen Mengen im Stalle verstreut. Die Ansteckungskeime leben im Darm, wandern dann auf dem Blutwege in die Gebärmutter und rufen hier eine Entzündung der Schleimhaut und der Eihüllen hervor, die schließlich zur Loslösung der Frucht führt. Bei dem nun eintretenden Verwerfen erfolgt durch das abgestorbene Fohlen, durch die Eihüllen, das Fruchtwasser und den manchmal wochenlang anhaltenden Scheidenausfluß eine ganz außerordentliche Verunreinigung des Stalles. Bleibt die Stute im Stalle stehen, so nehmen alle anderen Tiere von der verschmutzten Spreu den Erreger auf, der dann den oben beschriebenen Weg nimmt und auch bei diesen nach einiger Zeit das Verwerfen hervorruft.

Auch in einem bisher gesunden Stall kann die Seuche durch eine zugekaufte Stute, die erst kürzlich verfohlen hat und noch immer die Erreger ausscheidet, eingeschleppt werden. Dann aber auch kann die gesunde Stute durch einen Hengst angesteckt werden, wenn er am gleichen Tage eine andere erst kürzlich seuchenhaft verfohlte Stute gedeckt hat und nachdem nicht mit einem Desinfektionsmittel gewaschen wurden.

Das seuchenhafte Verfohlen erfolgt hauptsächlich im 7., 8. und 9. Monat der Trächtigkeit und meist plötzlich und unerwartet. Andere Merkmale, daß es sich um das seuchenhafte Verfohlen handelt, gibt es nicht. Deshalb muß die Ursache des Verwerfens durch eine besondere Untersuchung festgestellt werden. Ergibt diese, daß es sich um das seuchenhafte Verfohlen handelt, so sind zur Verhinderung der weiteren Ausbreitung sofort Maßnahmen zu treffen: Denn wenn erst eine weitere Ausbreitung der Seuche im Stalle erfolgt ist, so kann man mit einem Verbleiben derselben auf 2 bis 3 Jahre rechnen. Ein so langes Auftreten kann man heute durch wiederholtes Impfen aller Stuten des Bestandes zu Anfang der nächsten Trächtigkeit und im 5. oder 6. Monat verhindern. Einen Erfolg kann aber auch diese Schutzimpfung nur dann bringen, wenn gleichzeitig durch peinlichste Sauberkeit dafür gesorgt wird, daß die tragenden Stuten nicht immer wieder neuen Ansteckungstoff aufnehmen müssen. Dazu gehört die vollständige Beseitigung aller Abgänge des Verfohlens, Entfernung der Streu des Standplatzes, auf dem die Stute verworfen hat und seine gründliche Desinfektion mit Kalkmilch unter Zusatz von Lysozol oder Kreolin. Die noch trächtigen Stuten läßt man nach Möglichkeit in einem nicht verseuchten Stall abfohlen und das seuchenhaft verfohlte Tier durch einen Tierarzt behandeln. Die Zulassung zum Hengst darf frühestens drei Monate nach der Fehlgeburt erfolgen, weil früher die Gebärmutter kaum keimfrei ist.

Als häufigste Ursache des keimfreien Verwerfens kommen meistens von außen auf das Tier einwirkende Umstände in Betracht. Als solche sind zu nennen: Anrennen an Tierposten, Hinzürzen, Stöße mit der Wagen-

deichsel, übermäßige Anstrengung bei schwerer Arbeit, zu scharfe und langdauernde Trab- bewegung und Zugluft nach Schwoigen. Durch solche Einwirkungen lösen sich die Fruchthüllen oder die Gebärmutter wird zu vorzeitigen Wehenbewegungen veranlaßt und stößt das Fohlen aus. Ebenso können aber auch Fütterungsfehler das Verwerfen veranlassen, der Genuß von größeren Mengen von zu kaltem Wasser oder das Verfüttern von gefrorenen Kartoffeln und Möhren, ferner mit Rost, Brand- oder Schimmelpilzen befallenes Futter bewirken oft ein so gehäuftes Verfohlen, daß man den Eindruck einer Seuche bekommt.

Eine durch solche Ursachen einsetzende Frühgeburt zu verhindern wird meistens aussichtslos sein. Viel wichtiger ist es, von vornherein dafür zu sorgen, daß von dem trächtigen Stuten alle schädigenden Einflüsse ferngehalten und dadurch diese Unglücksfälle verhindert werden.

Die Verwendung praktischer Geräte zur nährbringender Fütterhaltung.

Von Hauptlehrer Bülow.

Immer wieder hört man von seiten selbst der trebsamsten Landwirte Klagen über Unrentabilität der Geflügel, besonders der Fütterhaltung. Schon oft habe ich versucht, diese Einwände zu entkräften. Immer wieder muß betont werden, daß auch auf diesem Gebiete die Landwirtschaft Wege gehen muß, die einen Reingewinn aus der Fütterhaltung sicherstellen. — Schon die Einrichtung der Ställe, die an dieser Stelle kürzlich so trefflich beleuchtet wurde, ist die erste Voraussetzung dafür. Aus meinen langjährigen Erfahrungen heraus muß ich auch heute wieder sagen, daß zum Teil in der Landwirtschaft eine Fütterungsweise des Geflügels üblich ist, die nicht als rentabel bezeichnet werden kann. Es bezieht sich diese Behauptung sowohl auf die Fütterungsart — ich weise nur darauf hin, daß es in vielen Höfen so gang und gäbe ist, daß die fütternde Person gleich morgens eine Schwinde voll Körner den Hühnern austreut, ohne sich über das Verfohlen solcher Fütterungsart Gedanken zu machen — als auch auf die Futterzubereitung und Futterdarreichung.

Nicht das Körner-, sondern das Weichfutter einschließlich der Grünfütterung, sei stets das Rückgrat aller Fütterhaltung. Wenn ich Landeuten gegenüber bisher meine Gedanken entwickelt habe, dann hörte ich in neun von zehn Fällen: „Ach, Kartoffeln können unsere Fütterung so viel wie sie wollen.“ Da, das habe ich stets bestätigt gefunden. Da liegen nun die geschäftigsten Kartoffeln, oft gar nicht oder, wenn es gut ist, mangelhaft geeignet, in einer offenen Holzmulde, einem alten Ferkeltrog oder einem alten Topf. Da kommen wohl auch die Hühner und holen sich einige Kartoffelstücke heraus, um sie angepickt bald im Schmutz liegen zu lassen. Daß dieses Futter so voll verwertet wird, ist kaum möglich. Ein plötzlich hereinbrechender Regen verwandelt die angepickten Kartoffeln in einen schmutzigen Kartoffelmesserbrot, der dann nicht mehr gefressen wird. — Wird es nicht jedem Fütterer möglich sein, sich im Handel anzusehen, verzinkte Futtertröge zu beschaffen? Auf je 20 bis 30 Hühner genügt, je nach Größe, einer. Ein Verscharren und Verschmutzen des Futters — zugleich eine wichtige Ursache zur Verbreitung übertragbarer Krankheiten — ist dadurch unmöglich. Ein Dach verhindert das Hineinregnen, die Gitterstäbe ein Drängeln der Hühner, und die ausziehbare Futtermulde ermöglicht ein leichtes Reinigen. Da sich ein Trog bei sehr pflegerischer Behandlung sehr lange reicht — ich besitze meinen schon über zehn Jahre —, macht er sich durch die Futterersparnis infolge vollkommener guter Futterverwertung sehr bald bezahlt. Diese Tröge dienen also zur ordnungsgemäßen Darreichung des Weichfutters.

Das Weichfutter bedarf jedoch, um von den Hühnern freudig aufgenommen zu werden, einer sorgfältigen Zuriichtung. Man denke doch ja nicht: Das Viehzeug frist alles! Auch die Hühner sind:

recht wählerisch. Mit welcher Freude meine Tiere an das Weichfutter gehen, kann ich kaum beschreiben. Da bleibt trotz reichlicher Zuteilung niemals etwas übrig. Ich will gern verraten, wie ich das Futter bereite. Die frisch gedöhten oder gedämpften Kartoffeln werden zunächst recht klein gequetscht oder gestampft, diese werden dann mit Kleie oder besser mit Schrot (im Winter am besten Weizenschrot und Kleie) zu einem trockenen, krümeligen Brei vermischt. Um diesen noch schmackhafter zu machen, füge ich je zehn Hühner eine Handvoll gutes Fischmehl (Dorschmehl) oder Garnelenschrot hinzu.

Täglich erhalten meine Hühner auch je nach Vorrat eine bis zwei Hände voll selbst gemahlene Knochenchrot oder Knochenmehl in das Weichfutter gemischt. Zur Bereitung desselben werden sämtliche Knochen des Haushaltes aufgehoben, getrocknet und dann in einer Knochenmühle gemahlen. Ich besitze für diesen Zweck eine kleine Knochenmühle für 36 RM, die aber in ihrer Leistung vollkommen befriedigt und auch die härtesten Rinderröhrenknochen zu einem weißen Mehl zermahlt. Eine größere Haushaltung wird gut tun, sich eine größere mit Handschraubrad oder mit Kraftbetrieb zu beschaffen. Welche große Bedeutung die Knochenahrung für die Hühner, besonders für die Eierzeugung hat, das brauche ich an dieser Stelle nur andeuten, um damit auch zu beweisen, wie eine solche Knochenmühle wertlose Knochen, denn auch ein Hund wird die meisten Knochen nur abnagen und nicht aufessen, in eierzeugende Futtermittel umformt.

Nicht minder wichtig ist auch eine Hackmaschine (einer Fleischmaschine — Wolf — ähnlich), die sich zum Zerkleinern von Rüben, Gemüse, salzigen Fleischresten, Fischresten, Fischköpfen, Fischgräten, kurz allen Hausabfällen eignet, um diese, so verändert und verdaulicher gemacht, zu verfüttern. — Diese Maschine ist wirklich das nützlichste Gerät für jeden Geflügelhalter, weil sie Stoffe, die sonst unbenutzbar sind, in schnellster Weise zu bestem Futter verarbeitet.

Für die Grünfütterung, die auch unentbehrlich für den Erfolg ist, wäre ein Grünfutterschneider zum Zerkleinern aller Gräser usw., frisch und trocken, recht wünschenswert, ebenso wie im Winter ein Grünfutter- und Rübenkorb, mit einer Röhre oder einem Rohrkopf gefüllt, an der Decke des Scharr-raumes hängend, nicht unentbehrlich für den spar-samen Landwirt ist, weil er das Futter bis zuletzt sauber und appetitlich erhält.

So manches von der Industrie hergestellte Gerät könnte hier im Interesse einer rationellen Hühnerfütterung Erwähnung finden; aber ich möchte es bei diesen Dingen bewenden lassen. Ich weiß sehr wohl, daß so mancher Landwirt sich schon überwinden muß, um eines oder einige dieser praktischen — ich will sagen für eine rentable Hühnerhaltung unentbehrlichen — Geräte anzuschaffen, weil er nicht von der Vor-eingenommenheit los kann, daß die Hühnerzucht nichts einbringt. Ich könnte an dieser Stelle am Schluß des Vorgehens eine genaue Aufrechnung der Ein- und Ausgaben meiner Hühnerhaltung geben; da ich Follenerster habe, ist es mir mög-lich, die Legeleistung jeder Henne sowohl als die Durchschnittsleistung aller Tiere zu prüfen. Ich vermag jetzt schon zu verraten, daß bei den heutigen Cierpreisen das Resultat kein ungünstiges sein wird. — Daß ich neben einer rechten Zucht-auswahl, wozu die Ausmerzung aller schlechten, faulen Leger gehört, meine ziemlich günstige Bilanz nicht zuletzt einer sachgemäßen Fütterungs-weise und den genannten Geräten verdanke, wird auch der größte Pessimist auf diesem Gebiete nicht abstreiten können.

Neues aus Stall und Hof.

Zur Mast bestimmte Mungschweine soll der Landwirt so schnell wie möglich schlachtreif machen. Die Schweinepreise sind zur Zeit noch günstig und werden im neuen Jahr konjunktur-mäßig zurückgehen. Vor allem den Mast-schweinen genügend Eiweiß im Futter geben in Gestalt von Fischmehl, Fleischmehl oder Magermisch. Dr. Ekg.

Kaninchenhaltung. Es wird oft behauptet, daß Kaninchen, namentlich in der Stadt, einen unangenehmen Geruch verbreiten, und daß da-durch ihre Haltung erschwert würde. Das ist

aber nur dann der Fall, wenn man es an der nötigen Sauberkeit fehlen läßt. Vor allem kommt es auf die nötige Einstreu an. Die beste Einstreu für den Kaninchenstall ist Torf, Torfmüll oder Torfresten. Man bringt in den Stall eine ziemlich dicke Schicht Torf und darüber eine Schicht Stroh. Durch den Torf werden die Ausdünstungen gebunden und es wird kein unangenehmer Geruch mehr emp-funden, zumal wenn die von den Kaninchen häufig benutzten Stellen oft mit reinem Torf versehen werden. Ein- oder besser zweimal im Monat wird dann der ganze Stall ge-reinigt und mit einer Cellokfestlösung aus-gewaschen und darauf wieder mit neuer Streu versehen. Auf diese Weise wird der un-angenehme Geruch verhindert. Der gebrauchte, mit Sauche und Dünger durchsetzte Torf wird am besten in einer Tonne aufbewahrt und im Garten verwendet, wo er besonders der Lockerung des Bodens dient.

Das Getreidekorn ist kein toter Körper, sondern lebt und atmet, damit gehen aber Gewichtsverluste einher. Nun ist die Atmungsstätigkeit abhängig von der Temperatur des Lagersaumes. Hohe Tem-peratur beschleunigt sie, niedrige setzt sie und somit auch die Gewichtsverluste herab. Nach diesen Fest-stellungen sind große Mühlen dazu übergegangen, ihre Getreidevorräte in großen, dichten, meist aus Metall hergestellten Behältern, den Silos, unter-zubringen, vorausgesetzt, daß es sich hierbei um gut ausgereifte, trockene, gut gereinigte, nicht von Pilzen befallene und schon etwas abgelagerte Ware handelt. In diesen Silos bleibt das Getreide, ohne je wieder gerührt zu werden, bis zum Verbrauch liegen und verliert hierbei an Gewicht und Güte so gut wie nichts. Wenn dagegen ein Getreide, wie es meistens auf dem Lande der Fall ist, im Haufen auf dem Speicher lagert, wo ungehindert Luft zum einzelnen Korn hinzutreten kann, dann setzt ver-stärkte Atmung ein, und der Gewichtsverlust kann allein hierdurch sechs bis sieben Prozent betragen. Besonders stark ist dieser Verlust beim Mais, wo er bis ungefähr dreizehn Prozent ansteigen kann. Wird nun in einem geschlossenen Behälter, wie dem Silo, das Getreide nicht zu lange gelagert, so ist auch nicht zu befürchten, daß die Körner dadurch keimunfähig werden. Sicherer ist es in jedem Falle, sein Saatgut aber nicht dem Silo an-zuvertrauen, sondern es möglichst trocken und kühl auf dem Speicher zu lagern. M. W.

Neues aus Feld und Garten, Treibhaus und Blumenzimmer.

Der beste Arzt ist Vorbeuge. Das gilt auch von der Unkrautverteilung. Um der zu starken Unkrautverbreitung vorzubeugen, muß der Acker nicht nur richtig bearbeitet, sondern auch richtig gedüngt und bei Kalkmangel gekalkt werden. Schon in der Verbreitung und Mengeverteilung der Unkräuter hat der Land-wirt ein einfaches Mittel, sich über den Kalk-zustand seines Feldes ein Bild zu machen. Bekanntlich gibt es kalkliebende und kalkfeindliche Unkräuter, und nach deren Vorkommen läßt sich auf den Kalkzustand des Bodens schließen. Genaueren Aufschluß gibt allerdings erst die Untersuchung durch eine Versuchsstation. Die Kosten sind in Anbetracht der Bedeutung so gering, daß sie kaum in Betracht kommen. Vielfach stehen in diesen Fragen die landwirt-schaftlichen Schulen dem Landwirt gern mit Rat zur Seite. Sz.

Wipfelbürre der Obstbäume. Sie ist eine über-aus häufige Erscheinung, der das allmähliche Ab-sterben der Bäume, zum mindesten aber dauerndes Siechtum folgt. Den wenigsten Besitzern aber ist die Ursache bekannt, infolgedessen zur Abwendung nichts geschieht. — Nachdem der Baum Jahre hindurch nach der Pflanzung gut gediehen ist, läßt er im Wuchs schnell nach. Besonders macht sich der Rückgang im Wipfeltrieb bemerkbar. Endlich beginnt der Baum vom Wipfel her ab-zusterben. Die Wipfelzweige zeigen Befall von der Schorfkrankheit, Kommaschildlaus, Rotpuste, Krebs, und der weniger Erfahrene ist geneigt, diese Er-scheinungen als Ursache zu nehmen, obwohl es nur Folgeerscheinungen einer anderen Ursache sind. Diese ist ungenügende Mächtigkeit des Bodens. Die durchdringbare Tiefe des Bodens ist durch Ein-

lagerungen vermindert, die von den Wurzeln nicht durchdrungen werden können. Sobald die Pfahl-wurzeln auf diese Einlagerungen stoßen, stirbt die Laubkrone von oben her ab, und der ganze Baum beginnt zu kränkeln. Diese hemmenden Einlage-rungen können aus Felsen, verfestertem Geröll, Drüstein (Kafeneisenstein), sehr dichtem, fettem, daher undurchlässigem Ton oder endlich ständigem Grund- oder Schichtwasser bestehen. Entwässerung oder im Falle fester Einlagerungen Sprengung mit Komperit sind die einzigen Möglichkeiten der Abhilfe, wenn die Vorbeuge durch Untergrund-untersuchung vor der Anpflanzung veräuert wurde. Es ist daher vor der Bepflanzung zu berück-sichtigen, daß Birnen, Äpfel, Süßkirchen, die auf Wüßling veredelt wurden, also gemeinhin Hoch- und Halbstämme, mindestens 120 bis 130 cm Mächtigkeit zum guten Gedeihen voraussehen, ebensolche Sauerkirchen, Pfäumen, Mirabellen, Reineclauden, Zwetschen 80 bis 90 cm, alle Zwergbäume aber mindestens 70 cm. Sz.

Neues aus Haus, Küche und Keller.

Leichtes Entfernen der Delfarbenflecken von Fensterglas. Sind die Fensterrahmen gefröhen worden, so geht es ohne Farbenprüger niemals ab. Das Entfernen dieser Spritzer ist mitunter recht zeitraubend. Man kann es sich aber sehr erleichtern, indem man einen Kupferpfennig zu Hilfe nimmt und damit auf der Scheibe herumreibt. Der Pfennig wird einfach mit dem Finger flach an das Glas gedrückt und kreis-förmig in Bewegung gesetzt. Auf diese Weise verschwinden die Farbspritzer und es entstehen keinerlei Kratzer im Glase. Tr.

Schollen in Weiskweinfurke. 1,5 kg möglichst große Schollen werden ausgenommen, gewaschen, abgezogen. Man löst das Fleisch recht sorgfältig von den Gräten, so daß man von jeder Scholle etwa vier Stücke erhält, die man leicht salzt und mit Zitronensaft beträufelt und ein bis zwei Stunden beiseite stellt. Fischhaut und Gräten kocht man unterdessen mit etwas Wurzelwerk in einem Liter leicht gesalzenen Wassers aus. Die Fischstücke werden gerollt und zusammengebunden. Hierauf legt man sie in einen breiten Kochtopf in Butter und dunstet sie darin von allen Seiten an. Dann gießt man das Fischwasser dazu und eine halbe Flasche leichtes Weißwein, gibt einige Pfefferkörner, zwei Gewürznelken, ein Kardamom, ein Lorbeerblatt, zwei Schalotten und eine in Scheiben geschnittene Zitrone dazu und läßt alles an heißer Stelle 10 bis 15 Minuten ziehen. Die Hälfte der Brühe gießt man durch ein Sieb in einen anderen Topf, gibt 50 bis 60 g Butter zu, quirlt einen knappen Eßlöffel Mondamin und zwei Eigelbe hinein, läßt die Tunke unter fortwährendem Schlagen mit der Schneurute bis zum Kochen kommen, nimmt sie vom Feuer und schlägt so lange weiter, bis sie dick ist. Man richtet sie über den Fischrollen an. Frau M. in L.

Äpfel lassen sich sehr sparsam schälen, wenn man sie mit kochendem Wasser übergießt und bis zu ihrer Abkühlung darin liegen läßt. Die Haut löst sich dann ganz leicht abziehen, ohne daß das Mark an ihr haften bleibt. Man braucht nur das Messer unmittelbar unter die Schale zu schieben und sie abzuziehen. Der Wohlgeschmack des Apfels wird durch dieses Verfahren kaum beeinträchtigt. Sz.

Bienenzucht.

Schimmel auf den letzten Waben im Winterloch der Bienen findet sich meist in Kästen, die durch eine Glasscheibe hinten ab-geschlossen werden. Wenn dies auch recht bequem für den Imker ist, so ist es doch für die Bienen nicht angenehm. Jede Fensterscheibe zeigt uns, daß bei einseitiger Erwärmung die kalten Wasserdampfschichten der Luft sich in Form von Fensterschimmel absetzen. Diese Feuchtigkeit entsteht auch am Bienenfenster, rinnt nach unten und in der Feuchtigkeit entsteht Schimmel und Mober. Die letzten Waben werden morsch und unbrauchbar. Darum wird der Imker besser das Fenster durch eine gute Strohmatten, die nicht zu fest gepreßt ist, ersetzen. Sie hält durch die vielen Luftkanäle der Strohhalme warm, läßt aber die feuchte Luft abziehen, so daß die Waben trocken und sauber bleiben. Schim.

Frage und Antwort.

Ein Ratgeber für jedermann.

Bedingungen für die Beantwortung von Anfragen: Der größte Teil der Fragen muß schriftlich beantwortet werden, da ein Abrudr aller Antworten räumlich unmöglich ist. Deshalb muß jede Anfrage die genaue Adresse des Fragestellers enthalten. Anonyme Fragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Außerdem ist jeder Frage ein Kuverts, das Fragesteller Bezüge unseres Blattes ist, sowie als Vorleistung der Betrag von 50 Pf. beizufügen. Für jede weitere Frage sind gleichfalls je 50 Pf. mitzuführen. Anfragen, denen weniger Worte beigefügt wurde, werden zurückgelegt und erst beantwortet, wenn der volle Wortertrag erstattet worden ist. Im Briefkasten werden nur rein landwirtschaftliche Fragen behandelt; in Rechtsfragen oder in Angelegenheiten, die sich nicht dem Rahmen unseres Blattes anpassen, kann Auskunft nicht erteilt werden.

Die Schriftleitung.

Frage Nr. 1. Nachdem mein Stall nach einem schweren Seuchengang (Schweinepest) gut gereinigt ist, will ich wieder 300 Stück 80 Pfund schwere Läufer einstellen. Soll ich gegen Rotlauf impfen? Was gebe ich für eine Futtermischung? Gerste, Maiskleie, Darr, Sojafschrot und alle Sorten Fisch- und Fleischmehl stehen zur Verfügung. H. V. in V.

Antwort: Bei Neueinstellung würden wir empfehlen, die ersten zwei bis drei Transporte von je 40 bis 60 Schweinen in Abständen von vierzehn Tagen anzukaufen, um in der Zwischenzeit die Ställe auf ihre Unversehrtheit, die Pest wieder zu übertragen, zu prüfen. Innerhalb dieser Zeit müßten die Krankheitsausbrüche zu verspüren sein. Ein Impfen gegen Rotlauf ist immer empfehlenswert, allerdings helfen sich hiergegen viele Mäster, indem sie bei den ersten Krankheitserscheinungen impfen, doch geben wir diese Mitteilung nur unter Vorbehalt. Eine ganz peinlich genaue Beobachtung des Bestandes ist hier nötig. Als Futtermischung für die 40 kg schweren Läufer empfehlen wir ein Gemisch von 83 % Getreideschrot und 17 % Eiweißfutter. Die angegebenen Futtermaterialien können wie folgt gemischt werden: 43 % Gerstenschrot, 40 % Maiskleie und Darr, 7 % Sojafschrot und 10 % Fisch- und Fleischmehl. Sobald die Tiere schwerer als 120 Pfund sind, werden zur Verbilligung der Mischung 6 % des Fisch- und Fleischmehles durch Gerstenschrot ersetzt. Diese Mischung kann dann bis zum Ende der Mast verabfolgt werden, denn eine weitere Ersparung des Eiweißfutters ist nur durch Ersatz des Sojafschrotes durch Gerstenschrot möglich. Beide aber haben etwa den gleichen Preis. Die Maiskleie kann im Futtermischungs desto stärker vertreten sein, je mehr Stärkegehalt sie aufweist. W.

Frage Nr. 2. Ein dreijähriger Schäferhund, der schon immer schlecht gefressen hat, nimmt seit acht Tagen fast gar nichts mehr zu sich und erbricht gelben Schleim. Der Tierarzt meinte, der Hund hätte ein chronisches Magenleiden. Wenn das Tier genügende Bewegung gehabt hat, frißt es seinen Napf aus. Die Nahrung besteht aus Fischabfällen. Was soll ich füttern, daß der Hund wieder Appetit bekommt? A. C. in R.

Antwort: Ihr Hund hat seit frühesten Jugend einen empfindlichen Magen gehabt. Dieser Zustand hat sich jetzt eben durch eine Erkrankung oder fehlerhafte Fütterung verschlimmert. Geben Sie dem Tiere dreimal täglich ein Schlößel voll Pepsinwein und etwas gutes rohes Rindfleisch, auch Rotwein mit Ei. Die Fischabfälle dürfen nicht gemürzt und stark gesalzen sein. Vet.

Frage Nr. 3. Auf meinem Acker herrscht das eingelandete Unkraut, das sich trotz Auslesung bei der Ackerbestellung und tiefen Unterpflügen in den letzten Jahren stark vermehrt hat. Fruchtfolge sind Kartoffeln und Roggen. Wodurch kann man das Unkraut vertilgen? A. S. in Z.

Antwort: Die beiden eingeschickten Unkrautpflanzen wurden als Feld-Rölle (*Salureja Acinos*) erkannt. Die Rölle ist ein weitverbreitetes Unkraut, welches in nassen Jahren, z. B. 1926, sich äußerst üppig entwickelte. Auch wenn der Roggen dünn steht, füllt es schnell die Lücken aus. Bei normalem Roggenbestand beginnt die Entwicklung sofort nach dem Abmähen der Ernte. Als erstes Bekämpfungsmittel empfiehlt sich gegen alle Unkräuter und viele Schädlinge das sofortige,

jorgsame Stoppestürzen! Weiter hat man neuerdings bei der Bekämpfung vieler Ackerunkräuter gute Erfahrungen mit der Verwendung von Kalziumstickstoff gemacht. Hederich, Ackerbohne, Hufschlamm, Windhalm, Ackerdistel, Zitterlinse und Kornblume wurden vernichtet. Versuchen Sie einmal folgendes: Wir nehmen an, die Kartoffeln erhalten eine reichliche Stallmistdüngung, der folgende Roggen steht ohne Dünger. Dieser ist Anfang Oktober mit 30 kg je 2500 qm zu säen. Im Spätherbst erhält er eine Koppdüngung mit 25 kg ungelöstem Kalziumstickstoff. Anfang April mischen Sie zusammen je 2500 qm: 25 kg Kalziumstickstoff, 25 kg 40prozentiges Kalziumsalz und 30 kg Thomasmehl. Die Mischung wird beim Zubereiten heiß. Das schadet nicht. Sie ist auf trockene Pflanzen zu streuen. Durch diese Kunstdünger-Koppdüngung wird der Roggen getrieben, die Unkräuter vermindert. Zeigt sich der Erfolg und steigen die Roggenerrträge, so ist die Kunstdüngung beizubehalten. Das Stoppestürzen darf bei Erfolg nicht eingestellt werden. Dr. C.

Frage Nr. 4. Im Frühjahr 1928 wurden meine Wiese und Weide mit Thomasmehl und Rainit gedüngt, was zum Teil schon in früheren Jahren der Fall war. Jetzt soll die Wiese wieder mit Kunstdünger gedüngt werden, wie erfolgt dies am besten? Die Wiese ist mittlerer Boden; ein Teil davon wurde vor ungefähr 25 Jahren kultiviert, es ist dort der Boden sehr trocken. Im heißen Sommer brennt das Gras auf diesem Teil. R. R. in H.

Antwort: Auf Grünland mit mittleren Bodenverhältnissen und bei normaler Feuchtigkeit ist jetzt folgende Düngung üblich: Es erhalten alljährlich je Hektar (10 000 qm): 1. Wiesen: 300 kg Rainit oder 100 kg 40prozentiges Kalziumsalz, 250 kg Thomasmehl und bis 100 kg Kalziumstickstoff oder schwefelsaures Ammoniak. 2. Weiden: 400 kg Rainit oder 125 kg 40prozentiges Kalziumsalz, 200 kg Thomasmehl und 125 bis 150 kg schwefelsaures Ammoniak oder Kalziumstickstoff.

Zur Wiesendüngung ist zu bemerken: Rainit und Thomasmehl gibt man alljährlich; Kalziumstickstoff und schwefelsaures Ammoniak wirken meist nur dann, wenn in der Wiese keine oder nur wenig Kleearten stehen. Die Stickstoffwirkung muß ausprobiert werden, indem man einen Streifen mit dem Stickstoffdünger bestreut und zuleist, ob der Grasbestand gekräftigt wird. Ist teilt man die Stickstoffdüngung und gibt die Hälfte im März; den Rest nach dem ersten Schnitt. Rainit-Thomasmehl werden je nach Zeit und Witterung zwischen November bis März in ungeteilter Gabe gestreut. — Zur Weidedüngung ist zu bemerken: Die angegebene Düngung macht sich nur bezahlt, wenn die Weide durch Milchkuhe und Jungvieh genutzt wird. Sollen Schafe und Ziegen drauf gehen, dann ist von allen Düngern die Hälfte weniger zu streuen. Auch hier wird Thomasmehl-Rainit in einer Gabe zwischen November bis März gestreut; der Stickstoff dagegen geteilt in drei Gaben. Man streut die Teilgabe stets, wenn die Weide abgeweidet ist und zum Nachwachsen umgelegt wird. Ferner werden die Weiden im Gegensatz zu den Wiesen in jedem dritten oder vierten Jahre nicht mit Kunstdünger, sondern mit Kompost oder kurzem Stallmist gedüngt. — Außerdem sollen sowohl Wiesen wie Weiden jedes fünfte Jahr je Hektar mit 500 kg Branntkalk während des Winters abgekalkt werden. Nun zu Ihrem Fall. An den von uns mitgeteilten Düngergaben ist abzumessen, ob Sie bisher reichlich genug gedüngt haben. In der Wiese würde nur erst einen Streifen mit Stickstoff düngen, um die Wirkung zu erforschen. Wenn ich Ihre Mitteilung richtig verstanden habe, ist die Wiese, die vor 25 Jahren kultiviert wurde, „wenig trocken“. Hier dürften Sie höchstwahrscheinlich keine Wirkung durch die Stickstoffdüngung erhalten. Dagegen wäre hier außer der bisherigen Thomasmehl-Kalzium-Düngung im Winter eine Kalkung mit 500 kg Branntkalk je ha am Platze. — Die Bergwiese, auf der im Sommer das Gras verbrennt, ist häufiger mit Kompost oder mit kurzem Stallmist zu düngen, damit

sich hier reichlich die Feuchtigkeit haltender Humus bilden kann. Wird kein Kompost gegeben, dann ist die bisherige Düngung beizubehalten, und dazu Stickstoffdünger zu geben. Dieser muß rechtzeitig im Frühjahr gegeben werden! Vielleicht ist die Gabe zu teilen. Die erste Hälfte im zeitigen Frühjahr; die zweite erst im Juli, sobald die Gewitterregen einsetzen. Ein Versuch muß das Richtige zeigen. — Die Holzasche als Kalibinder ist gut; sie kann beibehalten werden. Dr. C.

Frage Nr. 5. Die Äpfel und Birnen von Obstbäumen, die in einem Garten mit Sandboden stehen, faulen schon vor der Reife. Weiter zeigen sich in allem Obst viele Würmer. Die Bäume werden daher im Herbst jedes Jahres mit Kalkanstrich versehen und erhielten auch Keimringe. Dennoch ist der Schädlingseffekt geblieben und bitte ich um Rat, wie dem Uebel abgeholfen ist. E. R. in W.

Antwort: Es handelt sich bei Ihrem Obste um den Pollsterfäule und den Apfelwickler. Als Bekämpfungsmittel des ersten sind die heruntergefallenen, sowie die noch im Herbst am Baume hängengebliebenen kranken Früchte zu verbrennen. Etwa vorhandene trockene Zweigspitzen sind ebenfalls abzuschneiden und zu verbrennen. Im zeitigen Frühjahr, bevor die Knospen schwellen, ist der ganze Baum mit zweiprozentiger Kupferkalkbrühe zu spritzen. Diese Spritzungen werden im Juni bis Juli noch zweimal wiederholt. Gegen den Apfelwickler gilt folgendes: Die madigen Früchte sind sofort nach dem Herunterfallen aufzusammeln und zu verbrennen oder zu verfüttern, damit die Raupen nicht in den Boden kriechen. Etwa einen Monat nach der Blüte sind Wellpappgürtel um die Baumstämme zu legen. Von Anfang Juli ab bis September werden diese alle vierzehn Tage nachgegeben und die sich meist schon verpuppten Raupen sind abzukneten und zu vernichten. Hierbei sind vorhandene nützliche Insekten zu schonen. An Stelle dieses Mittels kann dort, wo sich unter den Bäumen keine bald ebbaren Unterkräuter befinden, eine Bespritzung mit Uraniagrün, etwa vierzehn Tage nach der Blüte, vorgenommen werden, hierbei ist zu achten, daß die Spritzflüssigkeit besonders in die Kehlöffnungen der jungen Früchte gelangt. Da Uraniagrün giftig ist, so ist Vorsicht geboten. R.

Frage Nr. 6. In letzter Zeit wird viel die Anwendung des Fruchtgürtels bei Obstbäumen als zweckmäßig empfohlen. Hat sich die Verwendung des Gürtels bewährt? S. in W.

Antwort: Die Anwendung des Fruchtgürtels soll bei solchen Bäumen ausgeführt werden, die trotz der Normdüngung stark ins Holz wachsen, ohne zu blühen. Hier hat sich der Fruchtgürtel stets gut bewährt. Nur für junge Bäume ist die Anwendung nicht ratsam, da diese dann zu sehr im Wuchse zurückbleiben. R.

Frage Nr. 7. Welche Mittel kommen zur Vertilgung der Maulwurfsgrillen in Frage, und wie werden diese angewendet? S. in L.

Antwort: Da die Maulwurfsgrillen sich besonders häufig in Böden mit jahrelanger ausschließlicher Stallmistdüngung und schwach saurer Reaktion finden, genügt in solchen Fällen oft schon eine starke Kalk- oder Thomasmehlgabe. Im Juni ist das Aufsuchen der in Erdballen abgelegten Eier, die man in senkrecht vom waagerechten Laufgang nach unten führenden Gängen findet, sehr aussichtsreich. Ferner hat es sich als wirksam erwiesen, Willen aus Mehl, Honig und Arsenik oder gekochtem, mit zweiprozentiger Arsenlösung vermishten Erbsendirel in den Gängen auszuliegen. Auch das Gießen von Petroleum in die Gänge sowie eine Schwefelkohlenstoffbehandlung in schweren Fällen werden empfohlen. Neuerdings hat sich folgende Fangmethode bewährt. Rotwein- oder Bierflaschen werden zu ein Viertel mit Wasser gefüllt und morgens so in den Boden gelegt, daß die Grillengänge in den Flaschenhälften münden. In einem Fall gingen sich in solchen Flaschen in 17 Tagen 75 Tiere. Dr. S.

Alle Aufwendungen an die Schriftleitung, auch Anfragen, sind zu richten an den Verlag J. Neumann, Neudamm (Wg. 70.).

KLEINE ANZEIGEN

Für kleine Anzeigen gilt die Preisberechnung...
 20 Sp. Werte über 15 Buchstaben gelten als zwei
 Werte. Die Preise werden auf volle 5 Sp. nach
 unten abgerundet. Schriftgröße der Zeilen über
 20 Sp. bis 24 Sp. bis 28 Sp. bis 32 Sp. bis 36 Sp.

"Kleine Anzeigen" werden nur gegen bar oder Briefmarken aufgenommen. Der Gebühren, welcher der Besorgungsbetrag des laufenden Monats beigefügt ist, wird mit 50 Sp. angerechnet und ist der Bezahlung beigefügten Betrag der überzähligen Zeilen nicht zu rechnen. Wer berechtigt, seinen Anzeigen entgegen zu treten.

Offene Stellen

Stadtapotheker Remberg, Bez. Halle.
 Stelle sofort oder binnen einige
 Zeiträume
 unter günstigen Bedingungen.
 Fritz Winkler, Marktbrötcher.

Suche baldigst Alter,
 im Kochen und allen
 Hausarbeiten erfahren.
Meinmädchen
 mit Zeugnisse für
 in der Frau M. Wirtler, Naumburg a. S., Bahnhofsstraße 3.

**Suche umfängliche
 Kochlernende**
 f. neuzeitliche Küche,
 auf. Ausbildung, als
 Dienstmädchen gef.
 Vorkenntnisse erw.
 Willhoff, an
 Kurmilitärheim,
 Oberhof i. Thür.

**Suche um sofort
 Mädchen**
 oder einfache Köche
 mit Kochkenntnissen.
 Hausmädchen vorh.
 Zeugnisabschrift. Er-
 zeben an
 Frau Mühlenthermer
 21. Etage.

**Suche ein solches
 anständiges
 Mädchen**
 für Küche und Haus.
 Bekleidung, Oblau
 bei Halle a. S.

**Suche ein solches
 anständiges
 Mädchen**
 für Küche und Haus.
 Bekleidung, Oblau
 bei Halle a. S.

**Suche ein solches
 anständiges
 Mädchen**
 für Küche und Haus.
 Bekleidung, Oblau
 bei Halle a. S.

**Suche ein solches
 anständiges
 Mädchen**
 für Küche und Haus.
 Bekleidung, Oblau
 bei Halle a. S.

**Suche ein solches
 anständiges
 Mädchen**
 für Küche und Haus.
 Bekleidung, Oblau
 bei Halle a. S.

**Suche ein solches
 anständiges
 Mädchen**
 für Küche und Haus.
 Bekleidung, Oblau
 bei Halle a. S.

**Suche ein solches
 anständiges
 Mädchen**
 für Küche und Haus.
 Bekleidung, Oblau
 bei Halle a. S.

**Suche ein solches
 anständiges
 Mädchen**
 für Küche und Haus.
 Bekleidung, Oblau
 bei Halle a. S.

**Suche ein solches
 anständiges
 Mädchen**
 für Küche und Haus.
 Bekleidung, Oblau
 bei Halle a. S.

Einigen

Lehrling
 stellt zum 1. Jan. oder
 1. April ein
 Otto Höhnle,
 Schmiedemeister,
 Oberelbungen.

Suche zum 1. Jan.
 verheiratet, Maschinenist
 für Benz-Dieselmotoren,
 Derselbe muß
Motorführer
 sein und Reparaturen
 an landwirtschaftl.
 Maschinen ausführen.
 können. Schriftliche
 Off. mit genauen
 Lebenslauf u. Zeugnis-
 abschriften unter
 D 30291 an die Exp.
 d. Bl. erb.

Suche zum 1. Jan.
 1890 ein solches,
 landwirtsch.
Mädchen
 nicht älter 16 Jahre,
 weiche, sich vor keiner
 Arbeit scheut.
 Frau Ella Sack,
 Galtsof Köschau.

**Ein ehel. und
 solches
 Mädchen**
 im Alter von 17-18
 Jahren, f. Haus- u.
 h. Gartenarbeiten a.
 1. Januar 1930 gef.
 Frau Wirtler
 Anna Becker,
 Waldwisch (Saalkr.).

Bessere Köche
 im Haushalt ersehnt,
 sucht Frau Bankow
 Heide Genzel, Berlin,
 ND 55, Wilmstr. 10.

Sucht wird zum
 1. Jan. oder früher
1 Lehrmädchen
 für Feinholzkunst,
 Holzarbeit die kalte
 Küche mit zu erlern.
 Kost und Logis im
 Hause. Off. erb.
 „Zur Schminke“
 Weintrauben und
 Feinkosthaus,
 Apolda,
 Weg. d. Paulsche.

Mädchenlehrling
 stellt unter günstigen
 Bedingungen ein
 Paul Fröhlich,
 Halle a. S.,
 Eisenbahnstr.

Stellungsgesuche

**Gänglings-
 schweizer**
 erfahren, haark. ge-
 wöhnlich, mit erstklass.
 Zeugnisse, f. Über-
 nimmt ab 1. Januar
 1930 Privatpflege.
 K. Jagen, Miltel-
 horni, (Altmark).

Junger Mädchen,
 20 Jahre alt, vom
 Lande, sucht Stellung
 zum 1. Jan. 1930 als
Waisenmädchen
 in besserem Haushalt
 Gute Zeugnisse vor-
 handen. Offert an
 Karl Dietrich,
 Dobitz bei Wettin
 an die Exp. d. Bl.

**Suche Stelle als
 Hauswirtschafterin**
 37 Jahre alt, in all
 Jüngeren des Hauses
 ganz gründlich er-
 fahren. Französischer
 Haushalt bevorzugt.
 Beste Zeugnisse und
 Referenzen vorhanden.
 Angebot erlöset unter
 D 7740 an die Ex-
 p. d. Bl.

Bernsteinmüller
 Erh. Gropphoff (Sohn)
 H. J. Fiedle,
 Schlegau empf., f.
 die Winterferien für
 Café Cabaret, Privat.
 Offert unter D 30296
 an die Exp. d. Bl.

Tüchtiger

Herrenreifer
 und Bauhofmeister,
 sucht für sofort Stellung.
 Rud. Kördert,
 Casdorfer Nr. 89
 bei Dornheimbach.

Wagner, streblamer
 Mann, ev., 23 J.,
 sucht Stellung als
Verwalter
 8 1/2 Jahre Praxis,
 Winterferien befreit.
 Kammerp. Deutsch-
 landisch, Führerschein
 2 u. 3b. Gute Zeug-
 nisse vorhanden.
 Kurt Wiltor,
 a. J. Oberfeld,
 Badstraße Nr. 22.

Einige billige

Belgrauer
 für Brauen
 geeignet
 veräußert
Unter-
Altenburg 25 I

Erhaltener
Puppenwagen
 zu verkaufen.
 H. Schmidt,
 Gr. Str. 131 I

Fabrikneue
Waldmaschine
 Strauß, billig zu ver-
 kaufen. Offert unter
 D 30280 an die Exp.
 d. Bl.

Grundstücksmacht
 Suche gebrauchten
Barenbrant
 mit Schabkassen zu
 kaufen. Offert unter
 D 30289 an die Exp.
 d. Bl.

**Bäckerei-
 Grundstück**
 zu kaufen geeignet.
 Ang. 19000 M. bar
 Offert unter D 30297
 an die Exp. d. Bl.

Verkaufe ein
Zweiflam.-Haus
 m. Waldsch. Scheune
 Stallung u. 2 Wirtsch.
 Land am Baule. Zu
 erlöset mit Preis-
 rich Jumps, Wolleben
 Nr. 131.

**Kolonialwaren-
 Geschäft**
 Haus, Hof, Garten,
 einflüß. Wohnraum
 gute Gartensituation,
 passend für Pension
 als Nebenberuf, gr.
 Ort. Gebd. 30000 M.,
 1. Jan. 1930 zu ver-
 kaufen. Angeb. unt.
 D 7390 an die Ex-
 p. d. Bl.

Heirat

Besteht ein groß, gutbetenden Fremden-
 heim in herrlich gel. Kurort, l. u. c.,
 wirtschaftlich, dabei, vermög. 20000 M.
 im Alter von 45-48 Jahren zwecks spät.

Heirat
 Verheirateter Wirkungskreis, Beding.
 vertr. liebesvoller Charakter, Diskretion
 u. Wohlwollen, Ehrliche, Wohlvertraut.
 mit Angabe des Alters, der Größe, Ver-
 mögen und sonstiges unter D 7474 an die
 Expedition d. Bl.

Heirat
 Alleinlebende Dame
 Mitte 40er Jahre,
 groß, schlank, feil,
 eigenes 5-Zimmer-
 Heim, wünscht sich
 mit Herrn in feiner
 Stellung zu

Heirat
 Ang. erbeten unter
 D 7733 an die Exp.
 d. Bl.

Heirat
 Solche, anständige,
 unabhängige Frau
 vom Lande, Aus-
 gang der 40er Jahr.
 zwecks baldiger

Heirat
 gesucht. Offert unt.
 D 1792 an die Exp.
 d. Bl.

Heirat
 nicht ausgeschlossen.
 Angebots n. 2 Bl.
 Dret junge Mädchen,
 dunkelblond, hübschen
 Aussehen, gewinnende
 Charakter, Vermögen
 vorhanden, suchen d.
 Bekanntschaft, vor
 liegenden Herren bis
 zum Alter von 38 J.
 Beamte in sich. Stellung
 bevorzugt. Spätere

Heirat
 nicht ausgeschlossen.
 Angebots n. 2 Bl.
 Dret junge Mädchen,
 dunkelblond, hübschen
 Aussehen, gewinnende
 Charakter, Vermögen
 vorhanden, suchen d.
 Bekanntschaft, vor
 liegenden Herren bis
 zum Alter von 38 J.
 Beamte in sich. Stellung
 bevorzugt. Spätere

Heirat
 nicht ausgeschlossen.
 Angebots n. 2 Bl.
 Dret junge Mädchen,
 dunkelblond, hübschen
 Aussehen, gewinnende
 Charakter, Vermögen
 vorhanden, suchen d.
 Bekanntschaft, vor
 liegenden Herren bis
 zum Alter von 38 J.
 Beamte in sich. Stellung
 bevorzugt. Spätere

Heirat
 nicht ausgeschlossen.
 Angebots n. 2 Bl.
 Dret junge Mädchen,
 dunkelblond, hübschen
 Aussehen, gewinnende
 Charakter, Vermögen
 vorhanden, suchen d.
 Bekanntschaft, vor
 liegenden Herren bis
 zum Alter von 38 J.
 Beamte in sich. Stellung
 bevorzugt. Spätere

Heirat
 nicht ausgeschlossen.
 Angebots n. 2 Bl.
 Dret junge Mädchen,
 dunkelblond, hübschen
 Aussehen, gewinnende
 Charakter, Vermögen
 vorhanden, suchen d.
 Bekanntschaft, vor
 liegenden Herren bis
 zum Alter von 38 J.
 Beamte in sich. Stellung
 bevorzugt. Spätere

Heirat
 nicht ausgeschlossen.
 Angebots n. 2 Bl.
 Dret junge Mädchen,
 dunkelblond, hübschen
 Aussehen, gewinnende
 Charakter, Vermögen
 vorhanden, suchen d.
 Bekanntschaft, vor
 liegenden Herren bis
 zum Alter von 38 J.
 Beamte in sich. Stellung
 bevorzugt. Spätere

Heirat
 nicht ausgeschlossen.
 Angebots n. 2 Bl.
 Dret junge Mädchen,
 dunkelblond, hübschen
 Aussehen, gewinnende
 Charakter, Vermögen
 vorhanden, suchen d.
 Bekanntschaft, vor
 liegenden Herren bis
 zum Alter von 38 J.
 Beamte in sich. Stellung
 bevorzugt. Spätere

Heirat
 nicht ausgeschlossen.
 Angebots n. 2 Bl.
 Dret junge Mädchen,
 dunkelblond, hübschen
 Aussehen, gewinnende
 Charakter, Vermögen
 vorhanden, suchen d.
 Bekanntschaft, vor
 liegenden Herren bis
 zum Alter von 38 J.
 Beamte in sich. Stellung
 bevorzugt. Spätere

Heirat
 nicht ausgeschlossen.
 Angebots n. 2 Bl.
 Dret junge Mädchen,
 dunkelblond, hübschen
 Aussehen, gewinnende
 Charakter, Vermögen
 vorhanden, suchen d.
 Bekanntschaft, vor
 liegenden Herren bis
 zum Alter von 38 J.
 Beamte in sich. Stellung
 bevorzugt. Spätere

Heirat
 nicht ausgeschlossen.
 Angebots n. 2 Bl.
 Dret junge Mädchen,
 dunkelblond, hübschen
 Aussehen, gewinnende
 Charakter, Vermögen
 vorhanden, suchen d.
 Bekanntschaft, vor
 liegenden Herren bis
 zum Alter von 38 J.
 Beamte in sich. Stellung
 bevorzugt. Spätere

Heirat
 nicht ausgeschlossen.
 Angebots n. 2 Bl.
 Dret junge Mädchen,
 dunkelblond, hübschen
 Aussehen, gewinnende
 Charakter, Vermögen
 vorhanden, suchen d.
 Bekanntschaft, vor
 liegenden Herren bis
 zum Alter von 38 J.
 Beamte in sich. Stellung
 bevorzugt. Spätere

Heirat
 nicht ausgeschlossen.
 Angebots n. 2 Bl.
 Dret junge Mädchen,
 dunkelblond, hübschen
 Aussehen, gewinnende
 Charakter, Vermögen
 vorhanden, suchen d.
 Bekanntschaft, vor
 liegenden Herren bis
 zum Alter von 38 J.
 Beamte in sich. Stellung
 bevorzugt. Spätere

Heirat
 nicht ausgeschlossen.
 Angebots n. 2 Bl.
 Dret junge Mädchen,
 dunkelblond, hübschen
 Aussehen, gewinnende
 Charakter, Vermögen
 vorhanden, suchen d.
 Bekanntschaft, vor
 liegenden Herren bis
 zum Alter von 38 J.
 Beamte in sich. Stellung
 bevorzugt. Spätere

Heirat
 nicht ausgeschlossen.
 Angebots n. 2 Bl.
 Dret junge Mädchen,
 dunkelblond, hübschen
 Aussehen, gewinnende
 Charakter, Vermögen
 vorhanden, suchen d.
 Bekanntschaft, vor
 liegenden Herren bis
 zum Alter von 38 J.
 Beamte in sich. Stellung
 bevorzugt. Spätere



"Holländerin"
 Buttermilch-Seife
 das schönste
 Weihnachtsgeschenk.

1/4 Dtzd. Weihnachtspackung M.1-
 Ueberall zu haben!
 Alleinige Hersteller: Günther & Haussner A.-G., Chemnitz 16
 Generalvertreter und Fabriklager:
 Walter Meyer, Leipzig-Gohlis, Schloßchenweg 1, Tel. 51565

Kundfunkprogramm

| Königsrufterhauhen | |
|-------------------------------|---|
| Freitag, den 6. Dezember 1929 | |
| 8.55 Uhr: | Wetterbericht für die Landwirte. |
| 9.00 Uhr: | Rede: Der Staat und seine Aufgabe. |
| 9.30 Uhr: | Wetterbericht aus den Vereinigten Staaten (I): Von New York nach Texas. |
| 10.00 Uhr: | Wetterbericht aus den Vereinigten Staaten (II): Von Texas nach New Orleans. |
| 10.30 Uhr: | Wetterbericht aus den Vereinigten Staaten (III): Von New Orleans nach New York. |
| 11.00 Uhr: | Wetterbericht für die Landwirte. |
| 11.30 Uhr: | Wetterbericht für die Landwirte. |
| 12.00 Uhr: | Wetterbericht für die Landwirte. |
| 12.30 Uhr: | Wetterbericht für die Landwirte. |
| 13.00 Uhr: | Wetterbericht für die Landwirte. |
| 13.30 Uhr: | Wetterbericht für die Landwirte. |
| 14.00 Uhr: | Wetterbericht für die Landwirte. |
| 14.30 Uhr: | Wetterbericht für die Landwirte. |
| 15.00 Uhr: | Wetterbericht für die Landwirte. |
| 15.30 Uhr: | Wetterbericht für die Landwirte. |
| 16.00 Uhr: | Wetterbericht für die Landwirte. |
| 16.30 Uhr: | Wetterbericht für die Landwirte. |
| 17.00 Uhr: | Wetterbericht für die Landwirte. |
| 17.30 Uhr: | Wetterbericht für die Landwirte. |
| 18.00 Uhr: | Wetterbericht für die Landwirte. |
| 18.30 Uhr: | Wetterbericht für die Landwirte. |
| 19.00 Uhr: | Wetterbericht für die Landwirte. |
| 19.30 Uhr: | Wetterbericht für die Landwirte. |
| 20.00 Uhr: | Wetterbericht für die Landwirte. |
| 20.30 Uhr: | Wetterbericht für die Landwirte. |
| 21.00 Uhr: | Wetterbericht für die Landwirte. |
| 21.30 Uhr: | Wetterbericht für die Landwirte. |
| 22.00 Uhr: | Wetterbericht für die Landwirte. |
| 22.30 Uhr: | Wetterbericht für die Landwirte. |

Leipzig

| Leipzig | |
|-------------------------------|----------------------------------|
| Freitag, den 6. Dezember 1929 | |
| 10.00 Uhr: | Wetterbericht für die Landwirte. |
| 10.30 Uhr: | Wetterbericht für die Landwirte. |
| 11.00 Uhr: | Wetterbericht für die Landwirte. |
| 11.30 Uhr: | Wetterbericht für die Landwirte. |
| 12.00 Uhr: | Wetterbericht für die Landwirte. |
| 12.30 Uhr: | Wetterbericht für die Landwirte. |
| 13.00 Uhr: | Wetterbericht für die Landwirte. |
| 13.30 Uhr: | Wetterbericht für die Landwirte. |
| 14.00 Uhr: | Wetterbericht für die Landwirte. |
| 14.30 Uhr: | Wetterbericht für die Landwirte. |
| 15.00 Uhr: | Wetterbericht für die Landwirte. |
| 15.30 Uhr: | Wetterbericht für die Landwirte. |
| 16.00 Uhr: | Wetterbericht für die Landwirte. |
| 16.30 Uhr: | Wetterbericht für die Landwirte. |
| 17.00 Uhr: | Wetterbericht für die Landwirte. |
| 17.30 Uhr: | Wetterbericht für die Landwirte. |
| 18.00 Uhr: | Wetterbericht für die Landwirte. |
| 18.30 Uhr: | Wetterbericht für die Landwirte. |
| 19.00 Uhr: | Wetterbericht für die Landwirte. |
| 19.30 Uhr: | Wetterbericht für die Landwirte. |
| 20.00 Uhr: | Wetterbericht für die Landwirte. |
| 20.30 Uhr: | Wetterbericht für die Landwirte. |
| 21.00 Uhr: | Wetterbericht für die Landwirte. |
| 21.30 Uhr: | Wetterbericht für die Landwirte. |
| 22.00 Uhr: | Wetterbericht für die Landwirte. |
| 22.30 Uhr: | Wetterbericht für die Landwirte. |

Suche für junges

Mädchen
 18 Jahre, 1 1/2 Jahre
 Hauswirtschafterin
 bei Kindern tätig
 gemessen, Stellung im
 Heim oder i. Januar
 Offert an Schminke
 E. Hoff, Leipzig, an
 Bernhardsstr. 67.

Suche für meinen

Sohn, der Eltern
 1890 die Schule ver-
 läßt, mit gut. Schul-
 zeugnis, eine gute
 Berufswahl.
 Offert, unt. D 7170
 an die Exp. d. Bl.

Suche für meine

Wohnung
 in der Provinz Sachsen, per 1. Januar 1930. Angeb.
 erbeten unter D 30279 an die Expedition d. Bl.

Verbindlichkeitsklärung des Lohnniederspruchs im Braunkohlenbergbau.

Halle, 3. Dezember. Der am 30. November...

Die Lage der mitteldeutschen Mühlenindustrie.

Das Rheinland kauft mitteldeutschen Weizen...

Auf der vorgeschlagenen Generalversammlung...

Ein Milliar, Herr Glentraut (Sobellin)...

Die mitteldeutschen Mühlen haben sehr unter den Schwankungen des Getreides...

Eine Anmerkung habe das Finanzministerium...

Industrie- und Handelskammer Halle.

In der letzten Besprechung der Industrie- und Handelskammer Halle...

Montanhaufe.

Die Berliner Haufe ermittelt gerade eine außerordentliche Festigkeit...

Die Berliner Haufe ermittelt gerade eine außerordentliche Festigkeit...

Offenpreu fordert Stützungsaufträge.

In der Jahresversammlung des Verbandes...

Starke Unterbilanz bei der Deutschen Automobilbank.

Der Abschluss für das bereits am 31. März...

Angepannte Reichsbank.

Nach dem Ausbruch der Reichsbank vom 30. November...

Das Ministerium hat die Reichsbank abgelehnt...

Das Reichsbankgesetz vom 1. Dezember 1929...

Das Reichsbankgesetz vom 1. Dezember 1929...

Annahme der landwirtschaftlichen Genossenschaften.

Nach der Statistik des Reichsverbandes der deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften...

Anna Transports in Kildorf, A.G., Berlin.

Die Gesellschaft bleibt, wie wir erfahren, für das Geschäftsjahr 1928/29...

Stahlfabrik Chemnitz.

Im Zusammenhang mit dem Übertrag der Anhaltischen Zinkwerke...

Metallpreise in Berlin vom 4. Dez.

Metallpreise in Berlin vom 4. Dez. für 100 kg. in Reichsmark...

Berliner Börse vom 4. Dezember.

Table with 2 columns: Deutsche Anleihen, Industrie-Aktien. Lists various securities and their prices.

Reichsbankdiskont 7%.

Table with 2 columns: Disconto, Wechsel. Lists exchange rates and discount rates.

Bankaktien.

Table with 2 columns: Bankaktien, Wechsel. Lists bank shares and exchange rates.

Hallsche Börse vom 5. Dezember.

Table with 2 columns: Aktien, Wechsel. Lists stock and exchange market data.

Zentrale Kontierung.

Die Zentrale Kontierung...

Wirtschaftliche Besondere vom 4. Dezember.

Table with 2 columns: Gold, Silber, etc. Lists economic indicators.

Berliner Produktentwürfe vom 4. Dezember.

Table with 2 columns: Textilien, Lebensmittel. Lists product prices.

Magdeburger Zuckermarkt vom 4. Dez.

Table with 2 columns: Zucker, Rohzucker. Lists sugar market data.

Wollmärkte.

Table with 2 columns: Wollmärkte, Preise. Lists wool market prices.

Bankaktien.

Table with 2 columns: Bankaktien, Wechsel. Lists bank shares and exchange rates.

Er ist in der... (Vertical text on the right edge of the page)

Der vertrauensfelle Oberbürgermeister.

Böck hatte Vertrauen zu den Sklavets. — „Weil wir alle Menschen sind.“

Er ist jetzt 66 Jahre alt. Der Vorstehende fordert ihn auf, zusammenhängend sich über die Vorgänge zu äußern, die sich bei der 230. und der 231. in der Gesellschaftsversammlung mit den Sklavets abgepielt haben. Besonders interessiert ihn das Ausmaß, inwieweit über die beiden in sich über die 230. und darüber zu hören, wie die Verträge mit den Sklavets ausfallen werden.

Oberbürgermeister Böck: Die 230. ist eine interessante Angelegenheit und sollte im Interesse der nachfolgenden Bevölkerung von Berlin die Verhältnisse in billigen Preisen liefern, die sonst nicht zu haben waren. Die Einrichtung hat sich im Interesse und bis in die erste Nachkriegszeit auch bewährt. Damals waren in der 230. zahlreiche bekannte Kaufleute mit Erfolg tätig. V. Oskar Tief, der dann starb.

Nach dem Sturz der Privatwirtschaft wieder liefern konnte, und das Geschäft der 230. allmählich zurück, und man hat immer mehr ein, daß die 230. auf die Dauer nicht zu halten sein würde. Es wurde immer wieder zur Sprache gebracht, daß man die 230. einstellen sollte, insbesondere, als man merkte, daß die Abstände der 230. nicht mehr gering waren. Die einzelnen Dänen kam ich ohne Aktien nicht an.

Als die Liquidation beschlossen war, machten die vorhandenen Bestände möglichst günstig

lage an die Stadtverordnetenversammlung gebracht.

Ich verhebe es auch nicht, daß dieser Vertrag nicht von dem anfänglichen Dementen gestiftet worden ist.
Min. Direktor Dr. v. Seyden (Fp. Innenministerium): Sie haben selbst behauptet, daß es Ihnen unbekannt war, daß einzelne Dementen ohne Verbindung des Magistratskollegiums die Verträge mit den Sklavets abschließen. Stadtmittel Sie haben selbst behauptet, daß dies in Berlin üblich ist, aber auf Fragen des Oberpräsidenten zugehen müssen, daß es objektiv falsch war.

Sollten Sie sich für denken, daß tatsächlich eine solche Intention über die Abgrenzung der Zuständigkeiten geherrscht hat?
Fp. Gegenüber durch Sie über den Bürgermeister gefahren, um die ehrenamtlichen Magistratsmitglieder über ihre Rechte und Pflichten zu unterrichten und glauben Sie, daß in dem betreffenden Vorhaben ein Bedürfnis größtes Versehen der Berliner, wo der Verträge, oder halten Sie es für denkbar, daß dies in Frage kommenden Magistratsmitglieder sich in einem Irrtum über ihre Rechte befanden? Sollte es bei der Stadtkanzlei und der Kreditkassenverwaltung? Das es in der Verwaltung des Magistrats eine Stelle gegeben, die dazu da war, die wichtigsten Vor-

funktionen haben. Denn es bestehen an sich kein Mittel zu viele Dienstverrichtungen aller Art. Im Magistrat war eine starke Tendenz vorhanden, vom Erlaß solcher bürokratischen Anweisungen abzulassen und die Verwaltung mehr auf die lebensfähigste Mitwirkung der Verwaltungsträger einzustellen.

Die Stadt Berlin ist an sich sehr einfach und klar aufgebaut.

Sie hat als Zentralverwaltung den Magistrat und daneben die Bezirksämter mit ihren Organen, sowie wiederum geschlossenen für sich die Gesellschaften. In jedem Organ arbeiten Magistratsmitglieder und Stadtverordnete, die ihre Verwaltungserfahrungen im Magistrat verwenden können. Es ist aber auch ein besonderes Dement für organisierte Angelegenheiten des Magistrats vorhanden. Für die Gesellschaften besteht ein besonderer Ausschuss, der alle Gesellschaften unter sich hat und deren Rechte befreit. Die Berichte des Ausschusses ausstellen wieder werden im Magistrat und der Stadtkanzlei überprüft. Damit ist noch menschlichen Ermessen alles gegeben, um ein einwandfreies Funktionieren der Verwaltung zu gewährleisten.

Abg. Dösch (Komm.): Erwidern dieses Gegenstands?

Weil wir alle Menschen sind.

Schiffbruch eines Dampfers bei Hawaii.

Der Londoner Dampfer „Fronzgrate“ melbet, es sei ihm gelungen, der Mann der Belastung des gestrandeten Dampfers „Dorwich City“ zu retten. Ein Mann find bei der Strandung ertrunken, 21 werden noch vermisst.

Ein Flugzeug explodiert in der Luft.

Ein zweimotoriges Armeeflugzeug explodierte und geriet über Goldmarkt (Maborn) in einer Höhe von 1000 Meter in Brand. Die vier Insassen sprangen mit Fallschirmen ab. Der Pilot, dessen Fallschirm sich nicht öffnete, verunglückte tödlich.

Eine Schülerin, die 31 Einbrüche verübt.

Eine aus Gadenstedt (Hannover) stammende 15jährige Schülerin ist seit einigen Tagen aus ihrem Elternhaus verschwunden. Nachdem von dem Eltern Hause erfahren wurde, verurteilt sich polizeilich für die 31 „jungen Damen“ nicht weniger als 31 Einbruchsdelikte in den letzten Wochen im Kreise Vier ausgeführt hat. Sie jetzt ist es noch nicht gelungen, der jugendlichen Verbrecherin habhaft zu werden.

Eine neue Entdeckung Edisons?

Der Sekretär Thomas Edison teilt aus East Orange (New Jersey), daß Edison ein Verfahren zur Herstellung synthetischen Gummi aus der gewöhnlichen Golderde entdeckt habe. Der Gummi soll für den Handel als Gummi für das Auto und als Gummi für den Eisenbahnverkehr über das neue Verfahren werden nicht befähigen.

Was geht auf der Insel St. Paul vor?

Seit dem 6. Oktober ist man von der französischen Insel St. Paul im Indischen Ocean ohne Nachricht. Der Dampfer „Guribides“, der von Übersee nach Australien unterwegs ist, hat daher beim Verlassen von Kapstadt die Bestimmung erhalten, die Insel St. Paul anzulaufen, um festzustellen, weshalb man keine Nachricht mehr von dort erhalten hat.

| | |
|-----|-------|
| 10 | 10,80 |
| 14 | 9,92 |
| 18 | 9,04 |
| 22 | 8,16 |
| 26 | 7,28 |
| 30 | 6,40 |
| 34 | 5,52 |
| 38 | 4,64 |
| 42 | 3,76 |
| 46 | 2,88 |
| 50 | 2,00 |
| 54 | 1,12 |
| 58 | 0,24 |
| 62 | 0,36 |
| 66 | 0,48 |
| 70 | 0,60 |
| 74 | 0,72 |
| 78 | 0,84 |
| 82 | 0,96 |
| 86 | 1,08 |
| 90 | 1,20 |
| 94 | 1,32 |
| 98 | 1,44 |
| 102 | 1,56 |
| 106 | 1,68 |
| 110 | 1,80 |
| 114 | 1,92 |
| 118 | 2,04 |
| 122 | 2,16 |
| 126 | 2,28 |
| 130 | 2,40 |
| 134 | 2,52 |
| 138 | 2,64 |
| 142 | 2,76 |
| 146 | 2,88 |
| 150 | 3,00 |
| 154 | 3,12 |
| 158 | 3,24 |
| 162 | 3,36 |
| 166 | 3,48 |
| 170 | 3,60 |
| 174 | 3,72 |
| 178 | 3,84 |
| 182 | 3,96 |
| 186 | 4,08 |
| 190 | 4,20 |
| 194 | 4,32 |
| 198 | 4,44 |
| 202 | 4,56 |
| 206 | 4,68 |
| 210 | 4,80 |
| 214 | 4,92 |
| 218 | 5,04 |
| 222 | 5,16 |
| 226 | 5,28 |
| 230 | 5,40 |
| 234 | 5,52 |
| 238 | 5,64 |
| 242 | 5,76 |
| 246 | 5,88 |
| 250 | 6,00 |
| 254 | 6,12 |
| 258 | 6,24 |
| 262 | 6,36 |
| 266 | 6,48 |
| 270 | 6,60 |
| 274 | 6,72 |
| 278 | 6,84 |
| 282 | 6,96 |
| 286 | 7,08 |
| 290 | 7,20 |
| 294 | 7,32 |
| 298 | 7,44 |
| 302 | 7,56 |
| 306 | 7,68 |
| 310 | 7,80 |
| 314 | 7,92 |
| 318 | 8,04 |
| 322 | 8,16 |
| 326 | 8,28 |
| 330 | 8,40 |
| 334 | 8,52 |
| 338 | 8,64 |
| 342 | 8,76 |
| 346 | 8,88 |
| 350 | 9,00 |
| 354 | 9,12 |
| 358 | 9,24 |
| 362 | 9,36 |
| 366 | 9,48 |
| 370 | 9,60 |
| 374 | 9,72 |
| 378 | 9,84 |
| 382 | 9,96 |
| 386 | 10,08 |
| 390 | 10,20 |
| 394 | 10,32 |
| 398 | 10,44 |
| 402 | 10,56 |
| 406 | 10,68 |
| 410 | 10,80 |
| 414 | 10,92 |
| 418 | 11,04 |
| 422 | 11,16 |
| 426 | 11,28 |
| 430 | 11,40 |
| 434 | 11,52 |
| 438 | 11,64 |
| 442 | 11,76 |
| 446 | 11,88 |
| 450 | 12,00 |
| 454 | 12,12 |
| 458 | 12,24 |
| 462 | 12,36 |
| 466 | 12,48 |
| 470 | 12,60 |
| 474 | 12,72 |
| 478 | 12,84 |
| 482 | 12,96 |
| 486 | 13,08 |
| 490 | 13,20 |
| 494 | 13,32 |
| 498 | 13,44 |
| 502 | 13,56 |
| 506 | 13,68 |
| 510 | 13,80 |
| 514 | 13,92 |
| 518 | 14,04 |
| 522 | 14,16 |
| 526 | 14,28 |
| 530 | 14,40 |
| 534 | 14,52 |
| 538 | 14,64 |
| 542 | 14,76 |
| 546 | 14,88 |
| 550 | 15,00 |
| 554 | 15,12 |
| 558 | 15,24 |
| 562 | 15,36 |
| 566 | 15,48 |
| 570 | 15,60 |
| 574 | 15,72 |
| 578 | 15,84 |
| 582 | 15,96 |
| 586 | 16,08 |
| 590 | 16,20 |
| 594 | 16,32 |
| 598 | 16,44 |
| 602 | 16,56 |
| 606 | 16,68 |
| 610 | 16,80 |
| 614 | 16,92 |
| 618 | 17,04 |
| 622 | 17,16 |
| 626 | 17,28 |
| 630 | 17,40 |
| 634 | 17,52 |
| 638 | 17,64 |
| 642 | 17,76 |
| 646 | 17,88 |
| 650 | 18,00 |
| 654 | 18,12 |
| 658 | 18,24 |
| 662 | 18,36 |
| 666 | 18,48 |
| 670 | 18,60 |
| 674 | 18,72 |
| 678 | 18,84 |
| 682 | 18,96 |
| 686 | 19,08 |
| 690 | 19,20 |
| 694 | 19,32 |
| 698 | 19,44 |
| 702 | 19,56 |
| 706 | 19,68 |
| 710 | 19,80 |
| 714 | 19,92 |
| 718 | 20,04 |
| 722 | 20,16 |
| 726 | 20,28 |
| 730 | 20,40 |
| 734 | 20,52 |
| 738 | 20,64 |
| 742 | 20,76 |
| 746 | 20,88 |
| 750 | 21,00 |
| 754 | 21,12 |
| 758 | 21,24 |
| 762 | 21,36 |
| 766 | 21,48 |
| 770 | 21,60 |
| 774 | 21,72 |
| 778 | 21,84 |
| 782 | 21,96 |
| 786 | 22,08 |
| 790 | 22,20 |
| 794 | 22,32 |
| 798 | 22,44 |
| 802 | 22,56 |
| 806 | 22,68 |
| 810 | 22,80 |
| 814 | 22,92 |
| 818 | 23,04 |
| 822 | 23,16 |
| 826 | 23,28 |
| 830 | 23,40 |
| 834 | 23,52 |
| 838 | 23,64 |
| 842 | 23,76 |
| 846 | 23,88 |
| 850 | 24,00 |
| 854 | 24,12 |
| 858 | 24,24 |
| 862 | 24,36 |
| 866 | 24,48 |
| 870 | 24,60 |
| 874 | 24,72 |
| 878 | 24,84 |
| 882 | 24,96 |
| 886 | 25,08 |
| 890 | 25,20 |
| 894 | 25,32 |
| 898 | 25,44 |
| 902 | 25,56 |
| 906 | 25,68 |
| 910 | 25,80 |
| 914 | 25,92 |
| 918 | 26,04 |
| 922 | 26,16 |
| 926 | 26,28 |
| 930 | 26,40 |
| 934 | 26,52 |
| 938 | 26,64 |
| 942 | 26,76 |
| 946 | 26,88 |
| 950 | 27,00 |
| 954 | 27,12 |
| 958 | 27,24 |
| 962 | 27,36 |
| 966 | 27,48 |
| 970 | 27,60 |
| 974 | 27,72 |
| 978 | 27,84 |
| 982 | 27,96 |
| 986 | 28,08 |
| 990 | 28,20 |
| 994 | 28,32 |
| 998 | 28,44 |

Schloß Zannowitz.



Am Freitag beginnt in Ostpreußen in Schlef. der Prozeß gegen den jungen Grafen Christian Stolberg-Wernigerode, der angeklagt ist, seinen Vater, den Grafen Eberhard, jahrelang geißelt zu haben. Dem Prozeß sieht man weit über die Grenzen des Ostpreußen Tales hinaus mit größter Spannung entgegen. Ueber

breitig Professorreiter aus ganz Deutschland haben sich angemeldet. Ferner werden die Verhandlung aus Oberlandesgerichtspräsident Witte aus Breslau und ein Vertreter des Preussischen Justizministeriums aus Berlin beizutreten. Die Verhandlung findet vor dem erweiterten Schöffengericht Stralsberg statt.

Am Freitag beginnt in Ostpreußen in Schlef. der Prozeß gegen den jungen Grafen Christian Stolberg-Wernigerode, der angeklagt ist, seinen Vater, den Grafen Eberhard, jahrelang geißelt zu haben. Dem Prozeß sieht man weit über die Grenzen des Ostpreußen Tales hinaus mit größter Spannung entgegen. Ueber

breitig Professorreiter aus ganz Deutschland haben sich angemeldet. Ferner werden die Verhandlung aus Oberlandesgerichtspräsident Witte aus Breslau und ein Vertreter des Preussischen Justizministeriums aus Berlin beizutreten. Die Verhandlung findet vor dem erweiterten Schöffengericht Stralsberg statt.

breitig Professorreiter aus ganz Deutschland haben sich angemeldet. Ferner werden die Verhandlung aus Oberlandesgerichtspräsident Witte aus Breslau und ein Vertreter des Preussischen Justizministeriums aus Berlin beizutreten. Die Verhandlung findet vor dem erweiterten Schöffengericht Stralsberg statt.

breitig Professorreiter aus ganz Deutschland haben sich angemeldet. Ferner werden die Verhandlung aus Oberlandesgerichtspräsident Witte aus Breslau und ein Vertreter des Preussischen Justizministeriums aus Berlin beizutreten. Die Verhandlung findet vor dem erweiterten Schöffengericht Stralsberg statt.

breitig Professorreiter aus ganz Deutschland haben sich angemeldet. Ferner werden die Verhandlung aus Oberlandesgerichtspräsident Witte aus Breslau und ein Vertreter des Preussischen Justizministeriums aus Berlin beizutreten. Die Verhandlung findet vor dem erweiterten Schöffengericht Stralsberg statt.

breitig Professorreiter aus ganz Deutschland haben sich angemeldet. Ferner werden die Verhandlung aus Oberlandesgerichtspräsident Witte aus Breslau und ein Vertreter des Preussischen Justizministeriums aus Berlin beizutreten. Die Verhandlung findet vor dem erweiterten Schöffengericht Stralsberg statt.

Lezner lebt und ist verhaftet!

Das Verbrechen auf der einsamen holländischen Sandriffs, das in der Kriminalgeschichte seinesgleichen sucht, ist schnell angefaßt worden. Der Londoner Erich Lezner, der in Leipzig als verheirateter Leiche beerdigt wurde, lebt und ist in Stralsburg verhaftet worden. Wie gemeldet, war bei Regensburg unter den Brandstümmern eines Lezners Autos eine unentdeckte Leiche gefunden worden, die man dem Lezner zugehörig hielt und — nach dem Plan des verbrecherischen Ehepaares — halten sollte. Lezner hat einen harmlosen Wanderer als Mitarbeiter mitgenommen, ihn im Auto erdrosselt und mit Leiche angefaßt. Der Lezner hat seinen Tod vorantreiben lassen, während er sich im Ausland verborgen halten sollte, wollte die Frau die Versicherungssumme einstreifen. Ein teuflischer Plan, der fast gelungen wäre.

Sein Geständnis.

Die Leipziger Kriminalpolizei teilt ergänzend mit: Der Mittwöm in Stralsburg im Elsaß verheiratete Kaufmann Erich Lezner aus Leipzig hat bereits ein umfangreiches Geständnis abgelegt. Er gab an, nicht nur am 22. November einen Mord bei Regensburg, sondern auch am 22. November einen Mordverbrechen an einem Wanderer verübt zu haben. Geistesig befähigt er setze Frau der 23-jährigen zu dem Mord. Die Überführung Lezners nach Regensburg ist beantragt.

Wer ist Lezner?

Aurt Erich Lezner, zuletzt in Leipzig, war in Ostpreußen. Sein Vater ist in Ostpreußen ein bekannter Kaufmann. Er hatte eine Central-Gesellschaft seiner Schwiegermutter, einer Frau Georgi, gepachtet und mit seiner Frau bewirtschaftet. Nachdem nun bekannt geworden ist, daß sich gegen den Vertreter Lezner die schmerzliche Verurteilung erwidern, hat er sich in Ostpreußen in Ostpreußen, die damals schon ein merkwürdiges Licht auf Lezner warfen.

Es handelt sich hier um eine Lebensversicherung, die Lezner abschloß, weil er sah, daß er sehr bald in den Besitz der Versicherungssumme gelangen würde.

Seine Schwiegermutter Georgi war längere Zeit krank und hatte die Absicht, sich operieren zu lassen. Ihr Schwiegersohn Lezner rebete der alten Frau aber ab und sah es, wie aus Ostpreußen berichtet wird, auch nicht gering, daß seine Schwiegermutter wegen ihrer Krankheit in Ostpreußen behandelt wurde. Was nachträglich bekannt wird, hat das Scheitern seinen Grund darin gehabt, daß Frau Georgi nicht gegen Todesfall versichert war. Es gelang Lezner, seine Schwiegermutter zu überreden, sich in eine Versicherungsgesellschaft mit 10 000 Mark gegen Todesfall zu versichern. Erst nachdem das geschehen war, überredete er seine Schwiegermutter, sich operieren zu lassen.

Die alte Mutter in Ostpreußen in den letzten Tagen der Schwiegermutter Lezners naheliegen, noch angenommen, daß Lezner seiner Schwiegermutter etwa aus Fürsorge für die Erhaltung ihres Lebens von einer Operation abgeraten hätte, so war man nunmehr auch in diesen Fällen im Überreuen.

Das Lezner seine Schwiegermutter nur nicht unverändert sterben lassen wollte. Drei Tage nach der Operation starb Frau Georgi, und Lezner nahm die Lebensversicherungssumme in Höhe von 10 000 Mark in Empfang. Das Central-Gesellschaft in seinen Namen über die Versicherungssumme Lezners nur unter dem Vorwand, daß gerade verheiratet hatten und auch öfter zu Ehren kam, wie über ihn in Ostpreußen berichtet wurde, so entschloß sich Lezner, das Geld mit seiner Mutter zu verheiraten. Er gab an, daß er das Geschäft 1000 Mark und zog mit seiner Frau nach Ostpreußen, wo er in der Eisenstraße in Untermerse Wohnung nahm.

Das Urteil in Leipzig.

Dem Manne hat man in Leipzig die Tat nicht angetraut, die Frau scheint der böse Geist des Mannes gewesen zu sein.

Frau Lezner fiel in der früheren Entdeckung gegen ihren immer eloquent aussehenden Mann ab. Man konnte sie für etwa 28 bis 30 Jahre alt halten. Lezner wirkte ihr gegenüber weitlich jünger. Verheiratet lebte man in Leipzig. Lezner eine frühere Bekannte in Leipzig, die nach dem rätselhaften Unfall auch an Kombinationen Anlaß. Das Ehepaar Lezner soll sich schon seit der Jugendzeit her kennen. Lezner ist eingewandert nach Ostpreußen und drei Jahre später als seine erst 20 Jahre alte Frau.

Die Frau Lezner hat sich nach dem Vorfall den Anfaßten, als sie sie völlig niedergebunden, als sie von ihrer letzten Reise nach dem Orte des Unfalles nach Leipzig zurückkehrte.

Das Ehepaar lebte ganz für sich. Besuche kamen nur ganz selten. Lezner war, wie das nicht Beruf mit sich brachte, den größten Teil des Tages unterwegs. Abends kam er immer rechtzeitig heim und ging auch abends nur in Begleitung seiner Mutter aus. Er ist insofern dessen verhältnismäßig wenig mit der Umwelt außerordentlich in Verbindung gekommen.

Ein Verbleiben, das in der Zeit des rätselhaften Unfalles bei Lezners auf Leipzig weilt und sich auch am Mittwoch bei Frau Lezner befand, hat in dem Gaf Lezners in Ostpreußen gebietet. Infolge dessen hat sie viel Gelegenheit gehabt, das Verhältnis Lezners zu seiner Schwiegermutter zu beobachten, das immer gut gewesen sein sollte. Die Schwiegermutter krank wurde, habe Lezner diese mit großer Liebe gepflegt.

Die Vermerkerin sagte noch am Mittwochvormittag ihren Eindruck in die Worte ankommen.

Die Lezners sind immer grundlos und rätselhaft gewesen. Öffentlich ist klar, daß noch nicht, daß Lezner in folgendem Verdacht steht. Man kann sich ein solches Verbrechen von ihm nicht denken. Er muß höchstens ein pflichtloses Verbrechen in Unzurechnungsfähigkeit begangen haben.

Das Verbleiben, das in dem Leznerschen Gaf in Ostpreußen gebietet hat, und Frau Lezner sind am Mittwochvormittag ihren Eindruck in die Worte ankommen.

Ein ähnliches Verbrechen in Ingolstadt.

Interessant ist, daß vor kurzem ein ähnliches Verbrechen in der Nähe von Ingolstadt verübt wurde. Dort wurde der auf der Wanderschaft befindliche, am 9. April 1908 in München geborene Automotorenführer Alois Drexler in einem Automotobilien eingeladen, in dessen Wagen Platz zu nehmen. Bei einer anfanglichen Fahrt wurde Drexler von dem Automotobilienführer plötzlich überfallen. Er konnte sich mit einigen durch einen Schraubenschlüssel verursachten Verletzungen auf dem Kopfe gerade noch retten, während der Automotobilienführer mit seinem Wagen einzeln davonfuhr.

